

Sechster
Jahres-Bericht

des

k. k. Staats-Real- und Obergymnasiums

zu

BRÜNN

für das Schuljahr 1877.



BRÜNN.

Verlag des k. k. Staats-Real- und Obergymnasiums.

Druck von C. Winiker in Brünn.

BRUE
3 (1877)

Sechster

Jahres-Bericht

K. K. Staats-Rath- und Unterrichts-Ministerium

BERLIN

für das Schuljahr 1877



BRUNNEN

Verlag des Königl. Hof- und Staats-Druckers
in Berlin, Unter den Linden 11.

I n h a l t.

Das Ende Kaiser Friedrichs I., von Prof. Christoph Würfl	1
Schulnachrichten. Vom Director.	
A. Aeusseres der Schule.	
a) Lehrkörper	27
b) Lehrmittel	29
c) Schüler	34
d) Schulgeld, e) Stipendien, f) Schülerlade	35
B. Inneres der Schule.	
a) Unterricht	37
b) Themen zu deutschen Aufsätzen im Obergymnasium	42
c) Chronik der Anstalt im Schuljahre 1877	44
d) Hochortige Erlässe	45
e) Aufnahme für das nächste Schuljahr	48
f) Namensverzeichnis der Schüler im Schuljahre 1877	49

NB. Indem die Direction alle Mittelschulen um dienstfreundlichen Programm-Austausch ersucht, wiederholt sie die Bitte, die Programmsammlung unserer jungen Anstalt durch Einsendung von Programmen früherer Jahre vor dem Schuljahre 1871/2 vermehren zu wollen und hofft collegiale Förderung dieser Bitte.

Index

1. The first section of the report...

2. The second section of the report...

3. The third section of the report...

4. The fourth section of the report...

5. The fifth section of the report...

6. The sixth section of the report...

7. The seventh section of the report...

8. The eighth section of the report...

9. The ninth section of the report...

10. The tenth section of the report...

11. The eleventh section of the report...

12. The twelfth section of the report...

13. The thirteenth section of the report...

14. The fourteenth section of the report...

15. The fifteenth section of the report...

16. The sixteenth section of the report...

17. The seventeenth section of the report...

18. The eighteenth section of the report...

Das Ende Kaiser Friedrichs I.

Mag man auch in unseren Tagen mit vornehmer Miene und mitleidigem Lächeln auf die Kreuzzüge herabsehen und sie als grossartige Verirrungen des Mittelalters darstellen, das Zeugnis wird ihnen niemand versagen können, dass sie das erste Mal die europäischen Völker, zwischen denen früher bei der gegenseitigen Abgeschlossenheit keine anderen als nur feindliche Berührungen stattfanden, in einen innigeren Verkehr brachten und den Unternehmungen des Occidentes ein gemeinschaftliches Ziel setzten, zu dessen Erreichung die Kräfte des ganzen Erdtheiles aufgeboden wurden.

Wenn man die Ursachen, die diese grossartigen Bewegungen hervorgerufen haben, in ihrer Gesamtheit überblickt, so ergeben sich die Kreuzzüge als eine notwendige Folge der Verhältnisse, die diese Zeiten beherrschten. Und so ist es denn begreiflich, dass nicht nur die Menge, von der Begeisterung der Zeit fortgerissen, sich an diesen Unternehmungen beteiligte, sondern dass selbst die Ersten, die Edelsten des Volkes ihre Kraft denselben widmeten.

Wurde auch das nächste, und wohl auch das Hauptziel, die Befreiung des heiligen Landes von der Herrschaft der Ungläubigen nicht erreicht, so haben die Kreuzzüge doch in dem staatlichen Leben des Abendlandes eine solche Fülle von Veränderungen hervorgebracht, dass eine vollständige Umwandlung der socialen Zustände herbeigeführt wurde. Diese Veränderungen können als Anfang der grossen Metamorphose angesehen werden, die die europäische Menschheit im 14. und 15. Jahrhundert durchgemacht hat und die dann die Veranlassung wurde, dass ein Zeitraum der Weltgeschichte — das Mittelalter — seinen Abschluss fand, und ein neuer Zeitraum — die Neuzeit — angesetzt wurde.

Wohl nie sah die christliche Welt mit grösserer Zuversicht und stolzerer Hoffnung dem glücklichen Ausgange einer Unternehmung entgegen, als im Jahre 1189, als England, Frankreich und Deutschland gewaltige Rüstungen zu einem Kreuzzuge machten. Der ritterliche König von England, Richard Löwenherz, hatte schon zu Lebzeiten seines Vaters, Heinrichs II., das Kreuz genommen, und als er im Jahre 1189 zur Regierung gelangte, machte er rasch den Streitigkeiten, die so lange zwischen seinem Vater und Philipp II. August geführt wurden, ein Ende und vereinigte sich mit diesem zur Teilnahme an dem Zuge. Der dritte und mächtigste im Bunde, die Seele der ganzen Unternehmung war jedoch der deutsche Kaiser

Friedrich I. Barbarossa. Ganz Deutschland blickte mit Stolz auf den greisen Kaiser, der an der Spitze der Blüte seines Volkes von Regensburg auszog, um sein Heldenhaupt mit neuen Lorbeeren zu schmücken und seine tatenreiche Regierung mit einer Tat zu beschliessen, die ihrer würdig wäre. Ein ganz anderer Geist erfüllte dieses wohlgeordnete Heer von 100.000 Kriegern, als man es bei den undisciplinirten Schaaren, die in früheren Zeiten ihren Weg durch Ungarn und das griechische Reich genommen hatten, zu sehen gewohnt war. Der ränkesüchtige Kaiser Isaak Angelos fühlte mit seinen treulosen Griechen den mächtigen Arm des deutschen Führers. Der Sultan von Ikonium, der gleich seinen Vorgängern den Kreuzfahrern nach Kräften zu schaden suchte, erlitt unter den Mauern seiner Hauptstadt eine furchtbare Niederlage. Wie die Siege über die Feinde von der überlegenen Kriegskunst, so legte der weitere Zug des Heeres durch unfruchtbare Gegenden von der Umsicht, mit welcher der Kaiser das Heer führte, ein glänzendes Zeugnis ab.

Nach der beschwerlichen Uebersteigung des Taurus in Cilicien hatte das Heer die grössten Mühen überstanden und konnte sich den schönsten Hoffnungen über das weitere Gelingen des Zuges hingeben, — da trat ein Ereignis ein, welches dem Gange der Dinge eine unerwartete Wendung geben sollte: der Tod des Kaisers.

Gegenstand der vorliegenden Arbeit soll es nun sein, in der gewaltigen Menge von Berichten, die uns über dieses Ereignis vorliegen, Umschau zu halten und zur Lösung der Streitfrage, auf welche Weise der Tod des Kaisers erfolgt sei, ein Scherlein beizutragen.

Ueber das für das deutsche Heer und für den dritten Kreuzzug so folgenschwere Ereignis des Todes Friedrich Barbarossa's ergehen sich zahlreiche Quellen in ausführlichen Darstellungen. Dieselben weichen jedoch vielfach nicht bloss in der Schilderung unbedeutender Nebenumstände von einander ab, sondern widersprechen sich mitunter geradezu in den Hauptpunkten.

Bei diesem Umstande erscheint es angezeigt, erst einige Worte über die Quellen zu äussern, die in dem Labyrinth der verschiedenartigen Ueberlieferungen als Leitsterne dienten und die deshalb auch der Beurteilung des ganzen Sachverhaltes zu Grunde gelegt wurden.

Den grössten Wert für die vorliegende Arbeit hat eine ihrem Umfange nach äusserst bescheidene Schrift, ein Brief — die *epistola de morte Friderici* —, welcher sich als ergänzender Anhang zu Otto von Freising und seiner Fortsetzung in einer Wolfenbüttler Handschrift vorfindet.

Ueber die Persönlichkeit des Verfassers dieses Briefes sind uns keine näheren Daten überliefert; nur so viel können wir aus dem Briefe selbst ersehen, dass der Verfasser den Kreuzzug mitgemacht hat, und dass er einem hohen geistlichen Würdenträger, wahrscheinlich dem Papste selbst,

denn er redet diese Person mit *sanctitas* an, einen kurzen Bericht, gestützt auf eigene Anschauung und Erfahrung, übersendet hat.

Der Brief hat für den ganzen Zug Friedrichs I., da er so viele und so wichtige Ereignisse zu umfassen hat, und sich über dieselben nicht anders als mit lakonischer Kürze äussern kann, nicht den Wert, der anderen Berichten, die jedes Ereignis in ausführlicher Weise darstellen, zukommt; allein gerade über den Tod des Kaisers finden wir hier eine wichtige Stelle, die den Wert und die Bedeutung dieses Schriftchens erhöht.

Die anderen ausführlicheren Quellenberichte geben uns einen Prüfstein für die Verlässlichkeit des unbekanntem Verfassers der *epistola* ab, — und in dieser Hinsicht gelangen wir zu der Ueberzeugung, dass wir es mit einem gut unterrichteten, durch und durch wahrheitsliebenden Bericht-erstatte zu tun haben.

Ein anderer, für die vorliegende Frage äusserst wichtiger Quellschriftsteller ist der sogenannte Ansbert, der ebenfalls an dem dritten Kreuzzuge Teil genommen und uns einen sehr schätzbaren Bericht über denselben geliefert hat. Dieser Bericht ist in dem Strahover Codex enthalten.

Gerlach, der die Würde eines Abtes im Prämonstratenserstifte Mühlhausen in Böhmen bekleidete, und in der zweiten Hälfte des 12. und Anfangs des 13. Jahrhunderts lebte, versah diese Schrift am Rande des Codex mit dem Titel: „*Ystoria de expeditione Friderici imperatoris, edita a quodam Austriensi clerico, qui eidem interfuit.*“ Zu dieser Ueberschrift wurden im 14. Jahrhunderte von unbekannter Hand noch die Worte hinzugefügt: „*nomine Ansbertus.*“ Diese Schrift wurde zuerst herausgegeben von Dobrowsky, Prag 1827. — Wilken hat in seiner Geschichte der Kreuzzüge in dem 4. Bande, Seite 91—106, Auszüge daraus mitgeteilt.

Auch bei Hormayer, „die Baiern im Orient“, Anmerkungen S. 16 ff. findet sich dieser Bericht abgedruckt.

Die neueste und beste Ausgabe wurde von Tauschinski und Pangerl in den *Fontes rerum Austriacarum*, erste Abtheilung, fünfter Band besorgt. Der ganze Bericht zerfällt in 3 Teile. Der erste schildert die Vorbereitungen, die in den einzelnen Ländern zu dem Kreuzzuge getroffen wurden; in dem zweiten, für unser Thema wichtigen Teile beschreibt er den Zug selbst und schildert die Ereignisse mit der Lebendigkeit und Genauigkeit eines Augenzeugen. Der Vollständigkeit halber sei hier nur noch in Kürze erwähnt, dass er im dritten Teile die Ereignisse von 1190—1196 erzählt. Gleich im ersten Teile lernen wir den sogenannten Ansbert als einen Bericht-erstatte kennen, dem es darum zu tun ist, den wahren Sachverhalt zu erfahren. Er sagt, er wolle bei seiner Erzählung (über den Verlust des heiligen Landes etc.) nur wahrheitsgetreuen Berichten von Augenzeugen folgen — bei Ereignissen nämlich, bei denen er nicht selbst zugegen war. — Er zeigt auch eine für die damalige Zeit bedeutende Bildung und Belesenheit, wenn er auch von den Vorurteilen seiner Zeit nicht ganz frei zu sprechen ist.

Dass er ein genauer und gewissenhafter Berichterstatter ist, dafür spricht besonders der Umstand, dass wir bei ihm die genauesten Zeitangaben finden, was nur daraus erklärlich ist, dass er sich schon während des Zuges Aufzeichnungen machte und nicht erst später den ganzen Bericht aus dem Gedächtnisse niederschrieb, wenn sich auch nicht verkennen lässt, dass später eine redigirende Hand das Ganze in eine schönere, zusammenhängende Form brachte.

Über das Verhältnis, das zwischen Ansbert und Tageno waltete, deren Darstellungen von einer Anfangs nur unbedeutenden Ähnlichkeit schliesslich in eine vollständige Übereinstimmung übergehen, kann hier keine Untersuchung geführt werden, da dieselbe von dem vorliegenden Thema zu weit abführen würde. Es genügt, wenn auf die Untersuchung von Prof. Büdinger im Jahresbericht für die österreichischen Gymnasien, Jahrgang 1859 S. 374 ff. hingewiesen wird. Neuerdings hat auch Riezler kritische Untersuchungen über diese Frage angestellt in den Forschungen zur deutschen Geschichte, 10. Band, S. 92 ff.

Auch K. Fischer hat in seiner Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. S. 16 ff. dieses Thema berührt. Ferner haben über Ansbert geschrieben: Tauschinski und Pangerl in der Einleitung, Jäger: Über die Gründe der Gefangennehmung des Königs Richard von England durch den Herzog Leopold VI. von Österreich: Österr. Gymn. Zeitschr. VII. Jahrg. 1856, S. 1—12, 85—123, 203—205. Wallnöfer: Programm des Gymnasiums zu Teschen 1861, S. 30 Excurs über Ansbert.

Über Ansbert lässt sich mit wenig Worten das Urtheil dahin fällen, dass er für den „ganzen“ Zug Friedrichs I. die wichtigste Quelle ist.

Tageno, der baierische Dekan, der mit seinem Bischofe Dietpold den Kreuzzug mitmachte, und der für die Geschichte dieses Zuges gleichfalls eine hervorragende Bedeutung hat, verlässt uns bei unserer Frage. Der Schluss seines Berichtes dürfte eine Verstümmelung erlitten haben.

Es möge hier gleich auch die *historia Peregrinorum* erwähnt werden, die von einem unbekanntem Verfasser herrührt, der zur Zeit des dritten Kreuzzuges lebte, der jedoch den Zug selbst nicht mitgemacht hat. Er legte seiner Schrift verschiedene Berichte zu Grunde; von dem Aufbruche des Heeres von Regensburg jedoch bis zu dem Tode des Kaisers findet sich manche Ähnlichkeit mit Ansbert, weshalb Büdinger S. 393 ff. an der früher bezeichneten Stelle meint, dass ihm bei diesem Teile seines Werkes Ansbert zur Grundlage seiner Darstellung gedient habe.

Über die anderen Quellen wird am geeigneten Platze das Notwendige gesagt werden.

Es dürfte hier am Platze sein, die Ereignisse in Kürze zusammenzustellen, die dem Tode des Kaisers unmittelbar vorhergingen, da die Kenntniss derselben zur Lösung der Frage, wo und auf welche Weise der Kaiser verschied, notwendig ist.

Friedrich stiess bei seinem Zuge¹⁾ durch Kleinasien auf dieselben Schwierigkeiten, mit denen die Kreuzfahrer schon bei den früheren Zügen zu kämpfen hatten. Zu der Ungunst des Terrains, zu dem Mangel an Nahrungsmitteln und zu dem erschlaffenden Klima gesellten sich noch die Angriffe der Sultane von Ikonium, die dieser wie einer jeden derartigen Unternehmung nach Kräften hindernd in den Weg traten. Als Friedrich Barbarossa in der Nähe der Hauptstadt ein bei weitem zahlreicheres Heer fast bis zur Vernichtung schlug, während gleichzeitig sein Sohn, der Herzog Friedrich von Schwaben, die Stadt Ikonium, die Residenz des Sultans Azzedin Kilidsch Arslan erstürmte, war die Macht der Türken derartig geschwächt, dass sie um Frieden beim Kaiser ansuchen mussten. Die Beute, die die Kreuzfahrer in dem erstürmten Ikonium machten, war beträchtlich; — und da der Sultan auch eine Anzahl von Geiseln aus den Vornehmen seines Reiches stellen musste, so konnte das Kreuzheer nach dieser glänzenden Waffentat mit einer gewissen Beruhigung den weiteren Marsch antreten, um so mehr, da sich die Türken in dem Friedensvertrage auch zur Lieferung von Lebensmitteln verpflichtet hatten. Die Türken kamen zwar der letzteren Verpflichtung nach, forderten jedoch für die gelieferten Waaren anfänglich enorme Preise, worüber die Berichtstatter Klage führen.

Erst durch die Intervention des Kaisers wurden die Preise herabgesetzt, und so konnte man sich mit den Schätzen, deren man sich bei der Belagerung der Stadt Ikonium bemächtigt hatte, für einige Zeit mit Vorräthen versehen.

Als das Heer seinen Weg in südlicher Richtung fortsetzte, hatte es nochmals die Treulosigkeit der Türken zu erfahren. Diese umschwärmten nämlich in zahlreichen Schaaren die Kreuzfahrer und suchten ihnen in plötzlichen Ueberfällen Schaden zuzufügen. Erst als der Kaiser den Geiseln mit der Hinrichtung drohte, falls die Feindseligkeiten der Türken fortgesetzt würden, hörten die Angriffe derselben auf. So kam man unter Schwierigkeiten aller Art, die namentlich auch durch die unwegsamen Gegenden, durch welche man ziehen musste, vergrössert wurden, nach Laranda, an die armenische Grenze.

Einen wichtigen Teil der Aufgabe hatte man auf diese Weise schon gelöst. Wenn auch die vielfachen Kämpfe, die das Kreuzheer bis jetzt zu bestehen hatte, mitunter auch Mangel an Nahrungsmitteln und die grossartigen Strapazen nicht unbedeutende Opfer gefordert hatten, so gebot Friedrich Barbarossa doch noch über ein stattliches Heer, mit dem er getrost den weiteren Unternehmungen entgegen gehen konnte. Zwar waren die Schwierigkeiten, die der Taurus den Deutschen noch entgegenstellte, nicht gering; allein die Kreuzfahrer konnten in dem Gedanken Trost finden, dass sie den weiteren Weg in einem Lande zurückzulegen hätten,

¹⁾ Diese Darstellung stützt sich hauptsächlich auf die Relationen Ansberts, Tageno's und der epistola de m. Fr.

dessen Bewohner ihnen durch die Bande der christlichen Religion näher gerückt seien und die in ihnen nur Freunde und Beschützer den mohamedanischen Völkern gegenüber, von denen sie auf allen Seiten umgeben waren, sehen müssten. Kurze Zeit vorher erst hatte Leo, der Fürst von Armenien, einen Kampf mit einem Sohne Kilidsch Arslans zu bestehen, der einen Angriff auf Cilicien unternommen hatte. Die Türken wurden zurückgeschlagen und verloren die Landschaft Isaurien. Die furchtbaren Niederlagen, die Friedrich Barbarossa den Türken beigebracht hatte und die eine Schwächung der seldschukischen Macht zur Folge hatten, kamen auch dem Fürsten von Armenien zu Gute, und so ist es denn begreiflich, dass den Kreuzfahrern die beste Aufnahme in diesem Lande zu Teil ward. Leo, inmitten der mohamedanischen Welt, musste ein Bundesgenosse des Kaisers werden und in dem Gelingen des Kreuzzuges seine Interessen am besten gewahrt sehen. Das kleine Reich Armenien konnte den beständigen Angriffen der Seldschuken nicht Stand halten, falls es dabei nur auf seine eigenen Kräfte angewiesen blieb; gelang es dagegen, in Palästina das christliche Reich wieder herzustellen, so hatte man einen natürlichen Bundesgenossen gewonnen, und diese kleinen christlichen Staaten am mittelländischen Meere — Palästina, Antiochia und Armenien — konnten mit vereinten Kräften der türkischen Macht mit mehr Erfolg Widerstand leisten. Daraus erklärt es sich denn auch, dass die Armenier zu allen Zeiten die Kreuzfahrer nach Kräften unterstützten: nicht religiöse Motive allein waren es, die sie zu dieser Handlungsweise bewogen, sondern die Sorge um die eigene Existenz.

Wenn wir daher in den *Annal. Colon. max.* lesen, dass Leo den Kreuzfahrern reichliche Lebensmittel lieferte, jedoch nur aus dem Grunde, um sie von seinem Lande möglichst ferne zu halten,¹⁾ so erscheint diess nur als eine subjektive und irrige Meinung des Annalisten, die den gegebenen Verhältnissen geradezu widerspricht und die auch ganz isolirt in den Quellen jener Zeit dasteht. Alle anderen Quellen sind voll des Lobes über die freundliche Aufnahme, die den Kreuzfahrern bei den Armeniern zu Teil ward.

Friedrich Barbarossa scheint auch seinerseits Armenien gegenüber bestimmte Pläne²⁾ verfolgt zu haben. Der Kaiser starb jedoch, bevor es ihm gegönnt war, dieselben auszuführen; auf diese Weise ist uns leider ein Einblick in dieselben nicht gestattet und wir sind blos auf das Feld der Vermutungen hingewiesen. Soviel aber scheint gewiss, dass der Kaiser, als er dem Fürsten Leo die Königskrone anbot, dessen Land in eine gewisse Abhängigkeit von Deutschland bringen und so der Kaiserwürde auch im fernen Osten zum Glanze und zum Ansehen verhelfen wollte. Friedrich

¹⁾ *Annal. Colon. max.*: *Progressis inde Leo de montanis cum victualibus copiosis occurrit, non quidem in bona fide, sed ut hoc optentu per terram suam minime transirent.*

²⁾ Riezler.

Barbarossa, der von der Kaiserwürde eine hohe Vorstellung hatte, mochte dies Bedürfniss umso mehr fühlen, als sich ja in Palästina das romanische Element so sehr ausgebreitet hatte. Kaiser Heinrich VI. nahm den Plan seines Vaters, Leo zum Könige zu krönen, wieder auf und führte ihn auch aus. — Bei den späteren Kreuzzügen wandte man ein Hauptaugenmerk auf Aegypten. Man sah dieses Land als den Schlüssel zu Palästina an, und glaubte, ein Königreich Jerusalem sei ohne den Besitz von Aegypten für die Dauer nicht möglich. Und so lässt sich wol die Vermutung aussprechen, dass Friedrich Barbarossa, der doch eine dauernde Schöpfung in dem heiligen Lande hinterlassen wollte, in ähnlicher Weise im Norden ein kräftiges Bollwerk der seldschukischen Macht entgegenzustellen beabsichtigte.

Dass es unter solchen Umständen sowohl dem Kaiser Friedrich als auch dem Fürsten Leo erwünscht sein musste, bei einer persönlichen Zusammenkunft sich über die Ausführung ihrer Pläne zu besprechen, ist selbstverständlich und so erscheint denn die Nachricht des Nerses Lambrenensis durchaus glaubwürdig, dass Leo von seiner Hauptstadt Mopsvestia aus dem Kaiser bis Seleukia entgegen gehen wollte.

Bereits an der Grenze Armeniens stellte der Herr von Sibilica dem Kaiser seine Mittel zur Verfügung, und als das Heer auf seinem weiteren Zuge den Saleph erreicht und bei einer steinernen Brücke ein Lager aufgeschlagen hatte, erschienen Leo's Gesandte selbst, um den Kaiser zu begrüßen und ihm Land und Volk zur Verfügung zu stellen.¹⁾

Auf dem weiteren Marsche gegen Seleukia hatte das Heer noch furchtbar mit Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen, und das Übersteigen der hohen steilen Gebirge bot gleichfalls noch ungeheuerere Schwierigkeiten dar. Als man sich der fruchtbaren Ebene von Seleukia näherte, schien endlich der Leidensbecher bis zur Neige geleert zu sein, Ruhe und Erholung winkte den Ermüdeten, — da erscholl plötzlich die Schreckensnachricht, die alle Gemüter in die äusserste Aufregung versetzte, dass der Kaiser gestorben sei.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können wir an die Erledigung der Frage schreiten, wo denn der Kaiser Friedrich seine grosse Seele ausgehaucht hat. Was den Ort anbelangt, an dem sich dieses Ereignis zutrug, so lässt sich bei dem reichlichen Quellenmaterial, das uns vorliegt, diese Frage mit voller Bestimmtheit beantworten. Auffallender Weise war man selbst hierin im vorigen Jahrhunderte noch im Unklaren; so z. B. sagt Büнау in seiner Geschichte Friedrichs I., die er 1722 herausgab:

¹⁾ Ansb.: Descendentes igitur juxta praedictam aquam, cui nomen Selephica, juxta quendam lapideum pontem castra metati fuimus, ubi honorabiles nuntii Leonis de montanis domino imperatori occurrerunt, ex parte domini sui, prout consuetudo est gentis illius, affectuose inclinantes, precipiendi, ordinandi de populo, de terra omnimodam obtulerunt facultatem.

„Die meisten halten dafür, dass der Kaiser in dem Flusse Cydnus, der bei der Stadt Tarsus vorüberfließt, umgekommen sei.“ Und man konnte sich bei dieser Darstellung selbst auf manche Quellen berufen. So z. B. heisst es bei Otto v. St. Blasien, dass nach den Berichten vieler^{1) 2)} der Kaiser in dem Cydnus sein Leben verloren habe. Allein derselbe Otto gibt uns mit den Worten „in quo et Alexander Magnus simili quidem modo, sed non morte periclitatus“ an, was die Veranlassung der Versetzung dieses Ereignisses in den Cydnusfluss gewesen ist.

Der Zug Alexanders des Grossen war nicht allein in den Blättern der Geschichte verzeichnet, sondern er erhielt auch als Lieblingsthema für epische Dichtungen manche poetische Bearbeitung. Jedermann kannte den feurigen Heldenjüngling und wusste, dass er bei einem Bade in den kalten Fluten des Cydnus von einer tödtlichen Krankheit befallen wurde. So wurde der Fluss Cydnus, der jedermann bekannt war, als derjenige bezeichnet, in welchem der grosse Barbarossa sein Leben verlor, — ein Fehler, der um so leichter Eingang finden konnte, als man onehin im Mittelalter mit den geographischen Begriffen, besonders fernerer Gegenden nicht recht vertraut war.

Vielen mochte diese Verwechslung auch insoferne gelegen kommen, als sie damit eine willkommene Veranlassung erhielten, in Kürze der grossen Taten Alexanders zu gedenken, zwischen beiden Herrschern eine Parallele zu ziehen und den Kaiser Barbarossa in demselben Glanze erscheinen zu lassen, der den Macedonier in der Geschichte und in der Dichtung umstrahlt. — Vergleichen wir Otto's Bericht über den dritten Kreuzzug mit den Berichten der Teilnehmer an dem Zuge, wie Tageno, Ansbert, dem Anonymus der *epistola de morte Friderici*, oder mit anderen gleichzeitigen Quellen, die ihren Berichten Mitteilungen von Augenzeugen zu Grunde legten, so gelangen wir zu der Überzeugung, dass derselbe von einzelnen kleinen Irrthümern nicht frei zu sprechen ist. Er ist in diesem Falle schlecht unterrichtet, wenn er berichtet, dass der Kaiser nahe bei der Stadt Tarsus ertrunken ist.

Von einzelnen kleinen derartigen Ungenauigkeiten abgesehen, kann man jedoch Otto das Verdienst nicht streitig machen, dass er eifrig bestrebt war, den richtigen Sachverhalt zu erfahren, und dass er mithin ein würdiger Fortsetzer des grossen Otto von Freisingen ist.

Bei Zahlen und Namen, besonders bei so vagen geographischen Begriffen, wie sie die damalige Zeit hatte, konnten bei mündlichen Berichten

1) Otto v. St. Blasien: Fertur a quibusdam, hoc in Cidno amne accidisse, in quo et Alexander Magnus simili quidem modo sed non morte periclitatus. Nam Cidnus Tarso contiguus est.

2) Vita Saladini: Sic affectos perrexisse ad civitatem Tarsensem, ad ejusque flumen substitisse, mox trajecturos.

am leichtesten Fehler unterlaufen. Um diesen Irrtum Otto's zu berichtigen, brauchen wir bloss die Teilnehmer des Zuges sprechen zu lassen. (Ansb.¹⁾, Tag.²⁾, Epistola de m. Fr.³⁾. Die Berichte derselben lauten ganz genau miteinander übereinstimmend dahin, dass sich dieses Ereignis bei der Stadt Seleucia, also in dem Saleph zutrug. Die epistola de m. Fr. nennt den Fluss Caleph, was natürlich nichts anderes als eine geringe Entstellung des Namens Saleph ist, ein Fehler, der leicht auch dem Abschreiber seine Entstehung verdanken konnte.

Arnold von Lübeck⁴⁾ spricht sich in gleichem Sinne aus. Auch bei Coggeshale⁵⁾ wird der Selef als der Fluss bezeichnet, in welchem der Kaiser sein Leben beendete. — Zu den angeführten Quellen gesellt sich dann noch eine grosse Anzahl von anderen Berichten,⁶⁾ die sich in gleicher Weise äussern, indem sie den Fluss Saleph entweder ausdrücklich nennen oder doch wenigstens sagen, dass der Kaiser in dem Flusse, der bei der Stadt Seleucia vorüberfliesst, sein Leben beschloss, — was eben nur der Selef sein kann. — Der Vollständigkeit halber sei hier nur noch erwähnt, dass wir bei Ricobaldi copil. chronolog. Eccard I. 1281 das Ereignis in den Orentes (juxta Antiochiam) versetzt finden, — und in dem Chronicon Augustense heisst es, dass der Kaiser „in Graecia in quodam parvo rivulo“ ertrank.

Der Fluss selbst hat seinen Namen von der Stadt Seleukia erhalten. Aus Seleukia ist Selefkia, Selefkie und daraus durch Verkürzung Selef oder Salef geworden. Allerdings lässt sich nicht leugnen, dass der Name dieses Flusses in den verschiedenen Berichten manche, und mitunter nicht unbedeutende Entstellungen erfahren hat. So heisst er in der epistola de m. Fr. Caleph; eine dieser ähnliche Entstellung des Flussnamens finden wir in den Annales Mediolanenses,⁷⁾ hier wird er Calphy genannt. Fast ganz dieselbe Bezeichnung wird dem Flusse in dem Chronicon Sicardi⁸⁾ beigelegt, hier heisst er Calephi.

1) Ansbertus: . . . Seleucii fluminis rapidissimi transnatare attemptat.

2) Tageno: Magna laetitia in campis Seleuciaee convenimus, jam enim omnia pericula evaseramus, sed gaudium nostrum in luctum versum est. Nam IV. Id. Jun., qui erat tunc dies solis, circa vesperum Seleuciaee subito imperator obiit.

3) Epistola de m. Fr.: Nam cum inde procederamus, ivimus Caleph, ubi tantam asperitatem et difficultatem viae in transitu montium invenimus, quod summa jactura rerum vix pervenimus Caleph in dominica die, quae fuit vigilia Barnabae apostoli.

4) Arn. v. Lüb.: Et ita transeuntes terram Armeniorum venerunt ad flumen Saleph.

5) Cogg.: Cumque perveniret in Armenia terra Rupini de la Muntaine (unrichtig) ad fluvium, qui dicitur Salef. . . .

6) Magni Richerspergensis Chronica, Itinerarium regis Richardi, Michael der Grosse, Nerses Lambronensis, Historia Hierosolomytana.

7) Annal. Mediol.: Post descenderunt de montanis et invenerunt flumen Calphy. . . .

8) Chron. Sic.: De montanis vero descendens Calephi flumen reperit. . . .

Eine ärgere Entstellung dieses Flussnamens kommt bei Bernhardus thesaurarius ¹⁾ vor, bei welchem wir dem Namen Ferlyn begegnen, — und die *Annales Marbacenses* ²⁾ legen dem Flusse den Namen Ferrum bei. Diese Bezeichnung scheint jedoch bloss eine Uebersetzung des bei den Griechen gebräuchlichen und heute noch existirenden Namens Sideropotamo zu sein. Selbst in unseren Tagen führt dieser Fluss ausser dem schon erwähnten Namen noch verschiedene Bezeichnungen wie Girama, Mont Sui oder Sale Sui, Gök Su.

Die citirten Stellen dürften zur Genüge die Frage bezüglich des Ortes erledigen, übrigens werden später gelegentlich noch einige Stellen angeführt werden, die in gleichem Sinne lauten.

Und so ergibt sich denn als Resultat, dass der Kaiser Friedrich Barbarossa sein tatenreiches Leben im Flusse Salef, dem Kalykadnus der Alten, beschloss.

Auch der Tag, an dem sich dieses Ereignis zutrug, lässt sich mit voller Genauigkeit angeben, da auch in dieser Hinsicht unsere besten Quellen eine vollständige Uebereinstimmung zeigen. Zeitangaben, die von der gewöhnlichen Darstellung abweichen, finden sich nur in wenigen Quellen, so z. B. berichten die *Annales Marbacenses* ³⁾ irrthümlicher Weise, dass der Tag dieses Unglückes der 15. Kal. Junii, — 18. Mai — gewesen ist, und Oliverus Scholasticus ⁴⁾ versetzt den Todestag des Kaisers in den Monat August. Diese Fehler lassen sich aus den Berichten der Teilnehmer des Zuges leicht corrigiren.

Ansbert ⁵⁾ und Tageno ⁶⁾ berichten, dass es der IV. Idus Junii war, das ist nach unserer Zeitrechnung der 10. Juni, der in dem Jahre 1190 auf einen Sonntag fiel. Auch der Verfasser der *epistola de m. Fr.* ⁷⁾ berichtet ganz dasselbe Datum. Ausser diesen Quellen, die für uns die grösste Bedeutung haben, geben noch zahlreiche andere ⁸⁾ den 10. Juni als Sterbetag des Kaisers an.

¹⁾ Bernh. thesaur.: Castra metatus autem in ripa fluminis, quod Ferlyn dicitur....

²⁾ Annal. Marbac.: divus Fridericus imperator obiit, in quadam aqua, quod vocatur Ferrum.

³⁾ Annal. Marb.: Postea paucis interjectis diebus, scilicet 15. Kal. Junii, divus Fridericus imperator obiit.

⁴⁾ Oliv. Schol.: et sic princeps ille diem clausit extremum mense Augusto die dominico.

⁵⁾ Ansbert: Exercitus, qui praecesserat ea die, hoc est IV. idus junii, in campis Seleucii castra metatus est.

⁶⁾ Tag: Nam IV. Id Junii, qui erat tunc dies solis....

⁷⁾ Epist. de m. Fr.: pervenimus Caleph in dominica die, quae fuit vigilia Barnabae apostoli. Das ist eben der 10. Juni.

⁸⁾ Continuatio Cremifanensis, Continuatio Sanblasiana, Magni Richersperg. Chron., Godefridi Colon. Chron.

Gehen wir nun zu den Nachrichten über, die uns über den Tod Friedrichs I. selbst vorliegen.

Zuerst mag jene Darstellung berücksichtigt werden, welche bis in die jüngste Zeit in alle Geschichtsbücher Aufnahme gefunden hat. Für dieselbe ist auch Raumer in seiner Geschichte der Hohenstaufen (2. Band, 5. Hauptstück) eingetreten. An der bezeichneten Stelle lesen wir bei Raumer: „Herzog Friedrich führte den Vortrab über den Kalykadnus, das Gepäck folgte, und der Kaiser befand sich bei dem Hintertreffen. Weil aber die Brücke über jenen Strom nur schmal war, so gieng der Zug nur langsam vorwärts, auch traten Zögerungen und Hindernisse anderer Art ein; deshalb beschloss der Kaiser, dem aus mehreren Gründen daran lag, schnell zu seinem Sohne zu kommen, er wolle den Fluss durchschwimmen. Zwar warnten ihn einige der Seinen, er möge sich nicht dem unbekanntem Wasser anvertrauen, allein furchtlos, wie immer, sprengte er mit dem Pferde in den Strom. Der Greis hatte aber nicht mehr so viel jugendliche Kraft, als jugendlichen Mut: die Wellen ergriffen ihn gewaltig und rissen ihn fort, und als man endlich zu Hilfe kam und ihn aufs Land brachte, war er bereits entseelt.“

Die Quelle, auf die sich diese Darstellung hauptsächlich stützt, ist das *Itinerarium regis Richardi* ¹⁾ und die *historia hierosolimitana auctoris incerti*, die bezüglich dieses Ereignisses wörtlich mit dem Itinerar übereinstimmt.

Lange Zeit hat man für den Verfasser des Itinerars Galfried Vinisauf oder Vinisalf gehalten. Die Haltlosigkeit dieser Ansicht hat der neueste Herausgeber dieses Berichtes, der um eine bessere Textausgabe englischer Quellen so verdiente Stubbs nachgewiesen. Wer nun auch der Verfasser sein mag, er verdient jedenfalls wegen seiner mannigfaltigen und tiefen Kenntnisse unsere volle Aufmerksamkeit. Keiner der englischen Chronisten kennt besser Richard Löwenherz, den er nach Syrien begleitet hat, dessen Heldentaten er als Augenzeuge schildert, für den er aber doch bisweilen zu viel Bewunderung an den Tag legt. Für die englische Geschichte ist das Itinerar eine Quelle ersten Ranges; allein die Geschichte des Kreuzzuges der Deutschen lag dem Verfasser desselben doch ferner, wenn sich auch nicht verkennen lässt, dass er auch diesen Zug mit leb-

¹⁾ *Itiner. reg. Rich.: Erat locus in sinu Armeniae, quem hinc montes ardui, hinc Selefi flumen praeterfluens coarabat: quo dum farcinae transeunt, victoriosus Imperator subsistit. Hierauf folgt eine Personbeschreibung des Kaisers, dann heisst es weiter: Vir tantus, cum propter praecuntes summarios diutius substitisset, tandem mora in taedium vertitur; et iter anticipare cupiens, flumen proximum transmeare disposuit, ut illud a parte summariorum anteriore remansus ad viae redeat libertatem. O mare! o terra! o coelum! Ille romani moderator Imperii, semper Augustus, per quem Romae veteris reffloruit gloria, revixit honos, potestas excrevit, heu! aquis deperit interceptus; et licet undique subsidium, collaterales festinarent, vitae tamen senilis igniculum mors praeceps et matura extinguit.*

haftem Interesse verfolgt und namentlich für Friedrich Barbarossa eine grosse Verehrung zeigt. Der Schmerz überwältigt ihn, wenn er uns den Tod des Kaisers berichtet.

Mit dem Berichte des Itinerars stimmt auch das Chronikon Anglicanorum ¹⁾ auctore Coggeshale überein.

Das Chron. Angl. reicht bis 1200; als Verfasser wird uns von Martène Coggeshale bezeichnet, der um das Jahr 1228 starb. Er war selbst längere Zeit in Palästina und machte die Belagerung Jerusalems durch Saladin mit. Seine Relation gilt jedoch hauptsächlich dem König Richard, der Zug Friedrichs I. wird stiefmütterlich mit wenig Sätzen abgetan.

Einen ähnlichen Bericht über den Tod Friedrichs I. finden wir auch bei Bromton, dessen Bericht in der Chronik des Walter Hemingford ²⁾ eine wörtliche Aufnahme gefunden hat. Joh. Bromton ist ebenfalls ein Zeitgenosse des dritten Kreuzzuges, nahm jedoch an demselben nicht Teil. Seine Chronik beginnt mit dem Jahre 588 und reicht bis 1198.

Mit dieser Darstellung stimmt auch Gullielmus Neubrigensis überein, und zwar an der Stelle, wo er von dem Tode des Kaisers spricht, wörtlich. Allein Wilhelm von Newburgh fügt gleich darauf auch eine andere Nachricht bei, die ihm über den Tod des Kaisers zukam, wovon weiter unten die Rede sein wird.

Wenn wir nun diese Berichte, die sämtlich von englischen Schriftstellern herrühren, mit einander vergleichen, so muss uns vor Allem auffallen, dass dieselben eine vollständige Uebereinstimmung in der Darstellung dieses Ereignisses zeigen. Nach der Lektüre dieser Quellen allein würde kaum eine leise Ahnung entstehen können, dass dieses Ereignis überhaupt eine Streitfrage sei.

Woher nun diese merkwürdige, an manchen Stellen sogar wörtliche Uebereinstimmung der englischen Chronisten? Dieselbe erklärt sich aus dem Gebrauche, welcher in England herrschte, dass sich die Mönche bei

¹⁾ Chron. Angl.: Cumque perveniret in Armenia terra Rupini de la Muntaine, ad fluvium, qui dicitur Selef, et major pars exercitus sui per vadum transiret, ille moram summariorum diutius non ferens, misit se cum equo suo in flumine juxta vadum, et corruens de equo solus submersus est, tractusque in terram etc. — Die Angabe „Rupini de la Muntaine (de montanis) ist eine irrig; Rupinus, der Bruder Leons, war um diese Zeit schon gestorben.“

²⁾ Bromton bei Walter Hemingf.: Captaque amplissima civitate Iconio et locupletissima praeda direpta, Christianus exercitus, Imperatoria provisione bipartitus, in castris exuebat, amni modio interlabente discretus. Cumque Imperator equo sidens filium, qui parti exercitus ultra amnem praeerat, visendi et colloquendi studio, cum paucis amnem vellet medium transmeare: dissuasus a comitibus, ne se vir tantus petulanter in amnem daret incognitum; extrema se scire eo urgente non acquievit. Sed Imperialis oblitus gravitatis, in gurgitem fallaci brevitate contemptibilem equo stimolato prosiliens, intuentibus comitibus nec subvenire valentibus, in momento suffocatus interiit.

ihren Versammlungen ihre Chroniken mitteilten, um sie gegenseitig zu verbessern oder zu vervollständigen. Und so kam es, dass die Einen die Berichte der Anderen auch häufig abschrieben. Eigentümlich aber erscheint es, dass sie von den Berichten anderer Nationen nichts aufnahmen.

Das sind die wichtigsten Quellen, auf denen die oben angegebene Darstellung Raumers basirt. Der Verfasser des Itinerars bemüht sich bei der Erzählung von dem Tode des Kaisers die Meinung derjenigen zu widerlegen, welche behaupten, dass Friedrich beim Bade um's Leben gekommen sei. ¹⁾

„Es ist nicht glaubwürdig, spricht er, dass ein so bedächtiger und weiser Herrscher eines gewöhnlichen Vergnügens und einer eitlen Laune halber das Heil so vieler Menschen den trügerischen Wellen habe anvertrauen wollen.“ Raumer ist von der Richtigkeit dieser Bemerkung des englischen Chronisten so sehr überzeugt, dass er sagt: „Sie (nämlich die Worte des Itinerars) erklären die Erzählung vom Baden geradezu für unwahr und dem Charakter des Kaisers für unangemessen. Darum bin ich ihnen gefolgt.“

Beachten wir nun die Worte des Itinerars etwas genauer. Hier heisst es: *At si libido natandi, sicut „plerique“ afferunt* Ist denn hier nicht ausdrücklich gesagt, dass dem Verfasser des Itinerars, der als dem Ereignisse ferne stehend, mündliche Mitteilungen einzog, *plerique*, also sehr viele erzählten, dass das Ereignis sich bei einem Bade zugetragen habe? Der Verfasser des Itinerars, der an der Seite des Königs Richard den Kreuzzug mitmachte, der mit eigenen Augen die Heldentaten und Abenteuer schaute, die sein im kräftigsten Mannesalter stehender ritterlicher König bestand, mochte es allerdings nicht glaubwürdig finden, dass der grosse Kaiser Friedrich an ein Bad gedacht habe.

Allein wenn wir berücksichtigen, dass der Kaiser schon im Greisenalter stand, dass er auf dem Marsche ungeheuere Strapazen auszustehen hatte, so wird es kaum so unwahrscheinlich erscheinen, dass der ermattete Körper bei der drückenden Hitze — es war ja im Monate Juni — sich während der Rast, die man sich in der Gegend von Seleukia gönnte, sich nach einem erfrischenden Bade in den klaren Fluten des Gebirgsflusses sehnte. —

Der Verfasser des Itinerars meint ferner, der Kaiser habe gewiss nicht das Wohl so Vieler den trügerischen Wellen eines Bades halber anvertrauen wollen. Allein wer wird Friedrich Barbarossa, der doch, wie berichtet wird, ein guter Schwimmer ²⁾ war, einer waghalsigen Tat zeihen, wenn er in einem nicht besonders grossen und tiefen Flusse ³⁾ ein Bad nahm?

¹⁾ Itiner.: *At si libido natandi, sicut plerique afferunt, mortis causam intulisse dicatur, ipsius viri gravitas in contrarium disputat; nec fidem meretur, quod tantorum salutem, natator invalidus, undis fallacibus commisisset.*

²⁾ Otton. Fris. Cont. Sanbl.: *nandi enim peritus erat.*

³⁾ Annal. Col. Max.: *idem fluvius non admodum altus erat.*

Es ist fraglich, ob nicht die Erzählung des Itinerars, dass der Kaiser während des Marsches, der Gluthitze ¹⁾ des Monates Juni ausgesetzt, um rascher zu der vorderen Heeresabteilung zu gelangen, sich in den Fluss gestürzt habe, eine unbedachtsamere Handlungsweise involvirt, als die vom Bade.

Wenn der Verfasser des Itinerars sagt, dass die Erzählung vom Bade der Würde des Kaisers widerspreche, was gibt er denn damit anderes an, als die Ansicht, die er sich über dieses Ereigniss gebildet hat? Er drückt seine subjektive Meinung darüber aus und entscheidet sich bei den verschiedenen Berichten, die ihm zukamen, für denjenigen, der seiner Individualität am meisten zusagt. Die Aufgabe des Historikers ist es jedoch, unbekümmert um derartige Reflexionen, den Kern der Erzählung, die blosser Tatsache herauszuschälen.

Auch bei Wilhelm von Newburgh ²⁾ finden wir eine Stelle, die es klar ausspricht, dass auch ihm zahlreiche Mitteilungen gemacht wurden, die das Ereigniss als beim Bade stattgefunden darstellten.

Er selbst fällt kein bestimmtes Urteil darüber.

Wenn wir nun zum Schlusse die englischen Quellen in übersichtlicher Weise überschauen, so gelangen wir zu dem Resultate, dass das fragliche Ereigniss in denselben auf zweierlei Weise dargestellt erscheint. Die eine Darstellung geht dahin, dass der Kaiser, um zu seinem Sohne zu gelangen, sich mit dem Pferde in den Fluss gestürzt habe und ertrunken sei, — und für diese Ansicht entscheiden sie sich; die andere Darstellung, dass der Kaiser beim Baden sein Leben verloren habe, wird wohl erwähnt, jedoch für unglaubwürdig erklärt.

Wir gehen nun zu den Berichten der Deutschen über. Über unser Thema liegen uns Berichte von Männern vor, die sich entweder selbst bei dem Kreuzheere Friedrichs befanden, oder die doch ihre Nachrichten von Leuten erhielten, die an dem Zuge Teil genommen haben. Dass deren Berichte bei der Beurtheilung des Sachverhaltes besonders berücksichtigt werden müssen, versteht sich von selbst.

Zu bedauern ist nur, dass Tageno, der über die früheren Ereignisse so reichliche Mitteilungen brachte, uns gerade an dieser Stelle verlässt. Er sagt ³⁾ über dieses Ereigniss bloss, dass der Kaiser am 10. Juni, an einem Sonntage, gegen Abend plötzlich zu Seleukia verschied. Diese kurze und ganz allgemein gehaltene Darstellung eines so wichtigen Ereignisses

¹⁾ Epist. de m. Fr.: estus quippe erat nimis.

²⁾ Gullielmus Neubr.: Quidam autem dicunt, quod in aestu refrigerii vel lavaeri gratia incautius in flumen descenderit et subito ab aquis reverentiae nesciis absorptus sit. Sed sive hoc verum sit, sive illud, constat, quod in illo flumine modico intraverunt aquae usque ad animam ejus.

³⁾ Tageno: Nam. IV. Id Junii, qui erat tunc dies solis, circa vesperum Seleucia subito imperator obiit.

erklärt sich jedoch daraus, dass Tageno auf seiner Pilgerfahrt vom Tode hinweggerafft wurde, ehe er seinen Bericht vollenden konnte.

Gehen wir nun zu dem Berichte über, den uns ein anderer Teilnehmer des Zuges, der Verfasser der *epistola de morte Friderici* hinterlassen hat. Er sagt:..... Wir brachen am nächsten Samstag auf und zogen geraden Weges gegen Laranda, wo wir an den Kalenden des Monates Juni lagerten. Während der lautlosen Stille der Nacht fand ein so heftiges Erdbeben statt, dass wir glaubten, das Heer der Türken sei auf uns hereingestürzt; wir meinten nachher, dass diess ein Vorzeichen des Schicksalwechsels des Kaisers gewesen sei. Unser weiterer Marsch war gegen den Caleph (Saleph) gerichtet; bei dem Uebersteigen der Berge fanden wir einen derartig rauhen und beschwerlichen Weg, dass wir nur mit vieler Mühe und grossen Verlusten zum Saleph gelangen konnten, an einem Sonntage, dem Vorabende des Festes des Apostels Barnabas. Als an diesem Tage¹⁾ der Kaiser auf einem Fussessteige über das Gebirge setzte, stiess er in einem von Gebirgen eingeschlossenen Tale auf einen reissenden Fluss.... und gelangte wohlbehalten an's jenseitige Ufer. Nach abgehaltener Mahlzeit wollte er sich, da er viele furchtbare Leiden einen Monat hindurch schon ausgestanden hatte, in diesem Flusse an einem Bade erfrischen; er ertrank aber nach Gottes Ratschluss auf eine beklagenswerte und unerwartete Weise. Mit seinen irdischen Resten, die wir mit schuldiger Erfurcht mit uns führen, gelangten wir zu der berühmten Stadt Tursoth (Tarsus). Auf dem weiteren Marsche gegen Antiochien erlitten wir grosse Verluste. Sechs Wochen hindurch hatten wir mit Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen, da wir Nichts zu kaufen bekamen. Diess wollten wir Euch, wenn auch nur in Kürze, über die vielen Gefahren, die wir zu bestehen haben, mitteilen; im Übrigen erwarten wir Trost und Hilfe von Gott. —

Bevor wir die Besprechung dieser Darstellung vornehmen, wollen wir noch den dritten Teilnehmer des Zuges, den sogenannten Ansbert hören. Sein Bericht lautet im Wesentlichen:.... Der Kaiser stieg am Morgen mit seinen Begleitern nach dem Rate der Eingebornen zum Ufer des Flusses hinab; sie fanden hier jedoch so viele Schwierigkeiten, wie die Kreuzfahrer, die über das Gebirge ihren Weg nahmen. Man erzählte mir, dass Bischöfe und mächtige Fürsten ihre Pferde zurücklassen mussten und sich auf dem Wege von einem nahezu gewissen Tode bedroht sahen: zu ihrer Rechten war der Fluss, zu ihrer Linken steile Abgründe. — Nach einer minder wichtigen

1) *Epist. de m. Fr.: Eodem die cum dominus imperator per quoddam compendium transiret, in convallibus montium quandam rapidissimam aquam.... salvumque eum recepit in aliam partem. Facto autem ibi prandio, post infinitos et intolerabiles labores, quos per mensem jam errat passus, et vellet balneari in eadem aqua et ita se refrigerare vellet natando, Dei judicio, casu lacrimabili et inopinato submersus est.*

Stelle heisst es dann weiter: Die Heeresabteilung,¹⁾ die an jenem Tage, das ist am 10. Juni voranmarschirt war, schlug in der Ebene von Seleukia ein Lager auf. Während nun der Hauptteil des Heeres mit unsäglichen Schwierigkeiten und Mühen, die die schlechten Wege und die Sonnenglut verursachten, kämpfte, versuchte der Kaiser, der trotz aller Gefahren den Mut nicht sinken liess, der grossen Hitze und den steilen Gipfeln des Gebirges aus dem Wege zu gehen, indem er über den äusserst reissenden Fluss von Seleukia hinüberschwimmen wollte. Trotz der Warnungen aller stieg er in den Fluss und ertrank.

Aus diesem Berichte ersehen wir, dass Ansbert sich bei dem Hauptheere befand, und das, was sich bei dem Gefolge des Kaisers zutrug, bloss durch Mitteilungen anderer erfuhr: Das erhellt aus den Worten: „nam sicut dicebatur“, quidam episcopi et alii principes....., und einige Zeilen vorher heisst es: „secundum relationem ipsorum.“

Wenn Ansbert sagt, dass der Kaiser bei seinem Marsche längs des Flusses auf gleiche Schwierigkeiten stiess, wie sie das Hauptherr zu überwinden hatte, und dass er über den Fluss hinüberschwimmen wollte, um die Hitze und die steilen Berge zu meiden, so konnte der Kaiser diess doch nur dann tun, wenn das gegenüber liegende Ufer lieblicher und anmutiger war. Und in diesem Sinne lauteten eben die Berichte der Eingeborenen. Dass das jenseitige Ufer für den weiteren Marsch einladender war, finden wir in den *Annales Mediol.*²⁾ ausdrücklich erwähnt.

Eine Bestätigung dieser Angaben über die Beschaffenheit dieses Flusstales finden wir in den Reisebeschreibungen Tschihatscheff's, der im Oktober des Jahres 1848 die Gegenden am Saleph bereiste.

Tschihatscheff berichtet, dass unterhalb Mut der Nordrand des Tales sich abwechselnd verengert und erweitert, so dass mitunter spitzige Felshöhen zwischen Berg und Fluss treten, und bisweilen von beiden Seiten die Felsen so dicht herantreten, dass man im Flusse weiterreiten muss. Er selbst gelangte auf sehr schwierigem Pfade durch die grossartigste, malerische Alpenlandschaft über eine fast senkrechte Felswand hinab (zum Dörfchen Kebenek) und wurde dann mehrmals genöthigt, wo der Fluss ganz von Felsen eingeengt ist, auf steilen mühsamen Felspfaden hinaufzuklettern und

¹⁾ Ansb.: Exercitus, qui praecesserat ea die, hoc est IV. idus junii, in campis Seleucii castra metatus fuit. Dum vero adhuc exercitus sanctae crucis totus, tam pauperes quam divites, tam infirmi quam et hi, qui videbantur adhuc sani, in difficultate viae et in rupibus saxosis, quae solis ibicibus et volatilibus vix accessabilia erant, tum etiam solis calore et estus fervore indifferenter laboraret, imperator ad omnia pericula imperterritus volens et calorem immoderatum temperare et acumina montium divitare, Seleucii fluminis rapidissimi transnatare alveum attemptat. Sed quia ut sapiens dicit, ne coneris contra impetum fluminis, quamvis ab omnibus inhiaberetur, aquam intravit et immersus gurgiti, qui saepe pericula ingentia evaserat, miserabiliter interiit.

²⁾ *Annal. Med.*: Tertio die vero vidit imperator ultra flumen quaedam amoena et preciosa loca.

auf der anderen Seite wieder hinabzusteigen. Der weitere Weg führte aber dann längs des „rechten“ Ufers, wo nur zuweilen Kalkhügel zu übersteigen waren, in den Spuren einer antiken Strasse, zuletzt zwischen zahlreichen antiken Architekturresten in die von dem immer noch rasch strömenden Flusse in Windungen durchschnittene Ebene hinab, an deren Rande Selefke (Seleucia) liegt.

Aus diesen Angaben Tschihatscheff's entnehmen wir, dass der Saleph ein reissender Gebirgsfluss ist. Bei derartigen Flüssen pflegen sich immer seichte Stellen vorzufinden. Der Verfasser der *Annales Colonienses Maximi*¹⁾ sagt auch ausdrücklich, dass der Fluss nicht tief war und durchwaten werden konnte.

Die Beschaffenheit des Flusses selbst erforderte mithin, wie aus dem Angegebenen ersichtlich ist, von dem Kaiser keine Handlungsweise, durch welche er sein Leben auf's Spiel setzen musste. Wenn wir nun weiter berücksichtigen, dass der Kaiser mit der grössten Umsicht das Heer führte — und darüber sind ja alle Berichte einig — so können wir wol mit Bestimmtheit annehmen, dass er, bevor sein Gefolge über den Fluss setzte, es gewiss für seine erste Pflicht erachtete, eine seichte Stelle aufzufinden, an der seine Heeresabtheilung an das jenseitige Ufer gelangen konnte. Gegen die Darstellung Ansberts, dass der Kaiser sich während des Marsches in den Fluss gestürzt habe, spricht auch schon der Umstand, dass wir bei einem Greise eine derartige Handlungsweise überhaupt nicht annehmen können. Wir finden es begreiflich, dass der jugendliche Alexander, von Staub und Schweiss bedeckt, sich in den Cydnus stürzte; allein dass der hochbejahrte Kaiser Friedrich sich ohne weiters den reissenden Fluten eines ganz unbekanntes Flusses anvertraut habe, widerspricht aller Wahrscheinlichkeit.

Und so gelangen wir denn zu der Überzeugung, dass wir in dem einfachen, schlichten und den Verhältnissen ganz entsprechenden Berichte der *epistola de morte Friderici* den Sachverhalt in richtiger Weise dargestellt haben. Der Kaiser setzte an einer seichten Stelle mit seinem Gefolge über den Fluss und kam glücklich mit den Seinigen am jenseitigen (rechten) Ufer an. Hier gönnte er sich eine kleine Erholung. Nach der Mahlzeit wandelte ihn die Lust an, ein Bad zu nehmen und so den ermatteten Körper wieder zu erfrischen. Er stieg in den Fluss hinab, kurze Zeit darauf war er jedoch eine Leiche.

Diese Darstellung erscheint bei einer genauen Erwägung der Sachlage ganz natürlich und den Umständen am meisten entsprechend.

Es fragt sich nur, ob wir eine genügende Bürgschaft für die Verlässlichkeit des sonst unbekanntes Verfassers dieses Briefes besitzen, um ihm vollen Glauben entgegen bringen zu können. Einige allgemeine Bemerkungen

¹⁾ *Annal. Col. Max.*: Quod eo magis flebiliter est mirandum, quod idem fluvius non admodum altus erat, ita, ut plerique testati sunt, quia vado transiri potuisset.

kungen über den Verfasser der epistola wurden an die Spitze dieser Untersuchung gestellt; im Anschlusse daran mag hier noch Einiges erwähnt werden.

Im Anfange dieses Briefes heisst es: „In der Überzeugung¹⁾ dass Eure Heiligkeit nach der Kenntnis der von dem Kaiser verrichteten Taten Verlangen trage, waren wir bemüht, Euch das, was wir sahen und mit eigenen Händen vollführten, ohne Beimischung von Gefälschtem und Unwahrem, in gedrängter Kürze zu schreiben.“ Aus diesen Worten können wir entnehmen, dass der Verfasser seinen Brief an einen hohen geistlichen Würdenträger, wahrscheinlich an den Papst selbst (Clemens III.) gerichtet hat, da er diese Person mit „sanctitas“ anredet.²⁾ Wenn der Verfasser seinen Bericht an eine so hochgestellte Persönlichkeit richtete, so berechtigt dies zu der Annahme, dass er selbst eine höhere kirchliche Würde bekleidete und dass er wahrscheinlich im Auftrage seines hohen Vorgesetzten den Kreuzzug mitmachte. Seine Stellung räumte ihm einen Platz in der Umgebung des Kaisers ein, und so konnte er von allen Vorgängen genaue Kunde erhalten. Sein Bericht macht dann auch den Eindruck, dass er alle Ereignisse, die er uns vorführt, als Augenzeuge schildert.

Aus dem Schlusse des Briefes³⁾ ersieht man, dass derselbe kurze Zeit nach dem Tode des Kaisers, unmittelbar nach dem Aufbruche von Tarsus abgefasst worden ist, mithin zu einer Zeit, als diese Katastrophe dem Verfasser noch in klarer ungetrübter Erinnerung vorschweben musste.

Dass nun der Verfasser der epistola bemüht war, seinem hohen Vorgesetzten die reine Wahrheit zu berichten, davon können wir überzeugt sein. Was seiner Wahrheitsliebe ein besonders günstiges Zeugnis ausstellt, ist der Umstand, dass er ganz unverholen die Verheerungen und Verwüstungen, sowie das schreckliche Blutbad schildert, das die Kreuzfahrer in dem Lande der treulosen Griechen angerichtet haben, — ein Zug, der gerade nicht geeignet war, auf das christliche Heer das schönste Licht zu werfen.

Wir wollen nun zu den anderen deutschen Quellen übergehen und sehen, wie sich dieselben zu dem fraglichen Ereignisse verhalten.

Eine teilweise Bestätigung der Darstellung dieses Ereignisses in der epistola de m. Fr. finden wir in der Fortsetzung Otto's von Freisingen, bei Otto von St. Blasien,⁴⁾ nur wird hier irrtümlicher Weise das Ereignis in

1) Epist. de m. Fr.: *Credentes sanctitatem vestram esse cupidam circa notitiam rerum ab imperatore gestarum, ea, quae vidimus et manibus tractavimus, sine adulterinae falsitatis admixtione succincta brevitate vobis scribere curavimus.*

2) Crusius: . . . qui (anonymus) ea latius scripsit ad pontificem.

3) Epist. de m. Fr.: . . . usque Tursoth famosissimam civitatem pervenimus, versus Antiochiam inde procedentes maximamque rerum nostrarum spoliationem passi sumus. . . Haec de multis periculis nostris, licet pauca, vobis scribere curavimus.

4) Otto v. St. Blas.: *Nam egregius cesar Fridericus Tarsum tendens, amne quodam parte exercitus transposita, refrigerandi gratia — estus quippe erat nimis — eundem ingressus — nandi enim peritus erat — subitaneo frigore naturalem calorem extinguente, deficiens submergitur, miserabili morte imperator terra marique potens finem vitae sortitur.*

den Fluss Cydnus versetzt. Es wurde schon oben bemerkt, dass sich bei Zeitangaben und bei Namen von unbekanntem, weit entfernten Orten am leichtesten Fehler einschleichen konnten, was bei Otto um so begreiflicher ist, da er sein Werk erst nach dem Jahre 1209 in eine zusammenhängende Darstellung gebracht hat. Otto sagt, dass der Kaiser, nachdem ein Teil des Heeres — sein Gefolge — über den Fluss hinübersetzt war, in denselben hinabstieg „refrigerandi gratia — nandi enim peritus erat.“ —

Dass der Kaiser sein Leben bei einem Bade verlor, bestätigen auch die *Annales Colonienses Maximi*,¹⁾ deren Verfasser ein ausserordentliches Interesse für die Kreuzzüge an den Tag legt. Sein Bericht über den dritten Kreuzzug lässt deutlich erkennen, dass ihm über denselben Mitteilungen von Teilnehmern gemacht wurden.

Bei Otto v. St. Blas. ebenso wie bei dem Kölner Annalisten finden wir Wahres mit Unwahrem vermischt und dieser Erscheinung werden wir auch noch bei anderen Quellschriftstellern begegnen. Dieses erklärt sich daraus, dass der Kaiser nur von einer kleinen Heeresabteilung begleitet war, als er sich von dem Hauptheere trennte, und so blieben den meisten Kreuzfahrern die näheren Details über die Ereignisse, die sich in seiner Umgebung zutrug, unbekannt. Auf diese Weise lässt sich auch die im Vergleiche mit der *epistola de m. Fr.* ganz allgemein gehaltene Darstellung vieler Quellen erklären, die sich mit der blossen Erwähnung des Faktums begnügen.

Beachtenswerth ist auch der Bericht, den uns die *Friderici primi Imperatoris expeditio Asiatica*²⁾ liefert. Der anonyme Verfasser war ein Zeitgenosse des dritten Kreuzzuges und seine Darstellung zeigt, dass er von Teilnehmern im Allgemeinen gut unterrichtet worden ist. Aus der angegebenen Quelle erfahren wir, dass die Begleiter des Kaisers, als sie am Saleph anlangten, eine seichte Stelle in dem Flusse aufzufinden trachteten; unrichtig jedoch ist es, wenn angegeben wird, dass der Kaiser, während sein Gefolge mit der bezeichneten Aufgabe beschäftigt war, in den Fluss hinabstieg, um schwimmend das jenseitige Ufer zu erreichen, — ein Irrtum, der in so vielen Quellen vorkommt.

1) *Annal. Col. Max.*: *Moventes autem castra, cum ad ripam fluminis devenissent, imperator die dominica pene contra omnium voluntatem, cum diutino labore aestuaret, in fluvium descendit refrigerandi gratia. Nec mora, jubente eo, qui aufert spiritum principum, aquis prefocatus obiit.*

2) *Frid. pr. Imp. exp. as.*: *Quibusdam ergo equitibus de subsequente agmine Imperatoris praetentantibus, si fluvium usquam vadabilem invenirent, Imperator dissuasentibus his, qui secum erant, ad refrigerandum se et lavandum irrevocabiliter fluvium intravit, et cum se ipsum ad transnandum exposuisset, mox in amne medio fessus, et jam incipiens mergi, cujusdam sui militis, qui secum aquas intraverat, opem miserabiliter invocavit. Cui festinanter ille affectans succurrere in mediis undis eum arripuit, sed tandem amnis impetu praevalente ab eo vi avulsus, naufragium vix evasit.*

Im Wesentlichen finden wir denselben Bericht bei dem Fortsetzer Helmolds, bei Arnold von Lübeck ¹⁾ wieder. Arnold, eine vorzügliche Quelle für die Geschichte Norddeutschlands, ist im Allgemeinen auch über die Kreuzzüge gut unterrichtet. Er erhielt reichliche Nachrichten von Leuten, die den Kreuzzug Friedrichs I. mitgemacht haben, ja es scheinen ihm selbst von einzelnen Teilnehmern Tagebücher zur Verfügung gestellt worden zu sein, denn nur so kann man sich seine meist genauen Zeitangaben erklären.

Arnolds Darstellung, dass sich der Kaiser an einem Bade in dem Flusse erfrischen wollte, spricht im Wesentlichen für die *epistola*, nur begeht er einen Anachronismus, wenn er sagt: *Aliis igitur ad vadum certum transeuntibus, ipse multis invitis aquam ingreditur*. Der Kaiser gelangte mit seiner Abteilung an das jenseitige Ufer und nahm erst später ein Bad.

Eine vollinhaltliche Bestätigung der Darstellung der *epistola de m. Fr.* finden wir in einem gleichzeitigen italienischen Berichte,²⁾ der vielfach auf Mitteilungen von Augenzeugen beruht. Dieser Bericht liegt uns in 3 Relationen vor: in den *Annales Mediolanenses*, in den *Annales Placentini Gibellini* und in dem *Chronicon Sicardi*. Die beiden ersten Relationen stimmen grossenteils wörtlich mit einander überein, und Sicards *Chronicon* unterscheidet sich von ihnen nur dadurch, dass an einzelnen Stellen Kürzungen, an anderen wieder selbständige Zusätze gemacht worden sind. Muratori ist der Ansicht, dass Sicardus die Mailänder Annalen benützt habe.

Die Worte in den *Annal. Mediol.*: „(imperator) transivit causa comedendi et spaciandi et post prandium dixit, se velle balneare“ erzählen alle Umstände in derselben Weise, wie die *epistola*; nur in einer Hinsicht finden wir eine Abweichung, es heisst hier nämlich, dass der Kaiser noch lebend ans Ufer gebracht wurde, jedoch an demselben Tage seinen Geist aufgab, ein Zug, dessen weiter unten noch gedacht werden wird.

Für die Darstellung der *epistola* tritt auch Bernardus Thesaurarius ³⁾ ein. Derselbe schrieb eine Geschichte der Kreuzzüge in französischer Sprache,

¹⁾ Arn. Lub.: Quo (Saleph) quum perventum fuisset, propter nimiam estus intemperiem pulverisque squalorem dominus imperator in eodem amne lavari simul et refrigerari disposuit. Siquidem idem amnis non multum latus erat, cursum tamen velocem propter montium circumgirationes habebat. Aliis igitur ad vadum certum transeuntibus, ipse multis invitis aquam ingreditur, et priusquam subvenire potuissent, qui circa ipsum erant, aquis preoccupatas interiit.

²⁾ *Gesta Friderici in Annal. Mediol.*: Post descenderunt de montanis et invenerunt flumen Calphy, et iverunt duos dies per ripam illius. Tertio vero die vidit imperator ultra flumen quaedam amoena et preciosa loca; transivit causa comedendi et spaciandi et post prandium dixit se velle balneare. Descendit autem imperator in flumine cum duobus militibus et coepit natare; et tunc inundatio venit et mersit eum. Et quidam miles venit et extraxit eum de flumine. Et eodem die mortuus est.

³⁾ Bernh. Thes.: Castra metatus autem in ripa fluminis, quod Ferlyn dicitur, dum cum duobus militibus balneandi gratia flumen intrasset, ipsum fluminis unda submersit anno gratiae MCXC.

die bis zur Rückkehr Friedrichs II. aus Palästina reicht. Sein Werk wurde später von Pipin ins Lateinische übersetzt, allerdings in ziemlich freier Weise. Bernhard berichtet, dass der Kaiser erst am Flusse Ferlyn (Saleph s. oben) ein Lager aufschlug und dann ein Bad nahm, wobei er sein Leben verlor.

In vielen Quellen, und darunter befinden sich selbst solche, die wir zu den gut unterrichteten zählen müssen, begegnen wir einer eigentümlichen Erscheinung; wir lesen nämlich in denselben, dass der Kaiser nicht gleich im Flusse sein Leben verlor, sondern von den Seinigen noch lebend ans Ufer gebracht wurde und erst nachher seinen Geist aufgab. Diese Darstellung hat unstreitig den religiösen Anschauungen der damaligen Zeit ihre Entstehung zu verdanken. Viele skrupulöse Gemüter waren um das Seelenheil des Kaisers ausserordentlich besorgt; sie hegten Zweifel, ob denn die Seele des Kaisers, unvorbereitet, wie sie eben aus dieser Welt abberufen worden war, vor dem Richterstuhle Gottes ein günstiges Urteil zu erwarten habe. Sie ergingen sich deshalb in weitläufigen Reflexionen, sie hoben hervor, dass der Kaiser seine Ruhe geopfert und sich den endlosen Mühen eines weiten Zuges ausgesetzt habe, und gelangten dann zu der beruhigenden Gewissheit, dass seiner Seele die ewige Seligkeit jedenfalls zu Teil werde.

Andere aber giengen so weit, dass sie selbst durch das Opfer, eine historische Unrichtigkeit zu begehen, sich Beruhigung zu verschaffen suchten. Sie behaupteten nämlich, der Kaiser sei nicht im Flusse ertrunken, sondern sei erst einige Zeit nachher, nachdem er den Fluss verlassen und sich auf sein Ende in würdiger Weise vorbereitet hatte, gestorben.

Dass religiöse Motive die Ursache dieser Entstellung waren, können wir aus einigen Quellen ganz deutlich ersehen.

So berichtet das *Chronicon Sicardi* cod. Estens. ¹⁾ dass der Kaiser erst starb, nachdem er das heilige Sakrament der Busse und Communion empfangen hatte.

Auch die *Sigeberti continuatio Aquicinctina* ²⁾ erzählt, dass der Kaiser erst nach der Stärkung durch die letzte Wegzehrung aus diesem Leben schied, und zwar am dritten Tage nach dem Bade.

Am längsten finden wir den Tod des Kaisers bei Gislebertus in dem *Chronicon Hanoniense* ³⁾ hinausgeschoben; nach demselben lebte er noch volle acht Tage.

¹⁾ Chron. Sic.: A militibus igitur apprehensus, ad ripam simivivus ducitur, accepta poenitentia et corpore Domini eo die mortuus est.

²⁾ Sig. cont. Aquic.: Qui triduo supervixit elinquis, et corpore Domini accepto cum sacra cinetione diem ultimum clausit.

³⁾ Gisleb.: Deo autem volente, ab hominibus suis subsidium habuit, et ad terram ad suos rediit. Attamen ex frigiditate nimia aquae ipse aestu temporis in tantam incidit infirmitatem, quod infra octo dies a saeculo migravit.

Originelles leisten in dieser Hinsicht die *Annales Stadenses*,¹⁾ die sich überhaupt in der Erzählung von wunderbaren Ereignissen gefallen. Dieselben legen dem Kaiser die Worte in den Mund: „Gepriesen sei der gekreuzigte Sohn Gottes, da mich das Wasser aufnimmt, das mich einst wiedergeboren hat und mich zum Märtyrer macht, nachdem es mich früher zum Christen gemacht hat;“ — darauf ertrinkt er.

Die Schriftsteller, die uns Derartiges erzählen, mochten mitunter von ihren Berichterstatern in dieser Weise unterrichtet worden sein. Wenn wir die religiöse Stimmung der Kreuzfahrer berücksichtigen, so werden wir es begreiflich finden, dass bei dem Hauptheere, das nachfolgte, das Ereignis vielleicht absichtlich in der Weise entstellt wurde, dass man erzählte, der Kaiser sei während des Marsches beim Uebersetzen über den Fluss, also inmitten der Erfüllung seiner Pflichten ertrunken, oder er sei noch lebend ans Ufer gebracht worden, wo er nachher erst starb. Musste denn das in seinen religiösen Ansichten befangene Kreuzheer nicht deutlich das Strafgericht Gottes erkennen, wenn es hiess, der Kaiser sei bei dem Vergnügen des Badens ums Leben gekommen?

Die grosse Anzahl der übrigen Quellen, die sich gleichfalls mit dem Tode Friedrichs beschäftigen, braucht wol hier nicht weiter berücksichtigt zu werden, da sie entweder das Ereignis nur in Kürze erwähnen, oder sich in ihrer Darstellung den schon besprochenen Schriften anschliessen, mithin nichts Neues bieten.

Erwähnt könnte allenfalls nur noch werden, dass einige Quellen als Erklärungsgrund für den plötzlichen Tod des Kaisers angeben, dass er sich, als er über den Fluss hinüberschwimmen wollte, heftig an einen Stein stiess, sich schwer verletzte und so ertrank. In dieser Weise berichten die *Annales Floreffenses*²⁾, das *Chronicon Sicardi* und die *Annales Egmundani*.

Wir gehen nun zu einer andern Art von Quellenschriften über, die was Ort und Zeit anlangt, dem Ereignis ausserordentlich nahe stehen, nämlich zu den armenischen und arabischen. Zu bedauern ist nur, dass uns dieselben in so geringer Anzahl zugänglich sind.

Michael der Grosse, der Patriarch von Antiochien war, und um das Jahr 1200 starb, berichtet, dass der Kaiser, als er sich mit seinem Heere bei Seleukia nach den Strapazen des beschwerlichen Marsches der Ruhe hingab, in dem Flusse Saleph ein Bad nahm und zum grossen Leide aller Christen ertrank.

1) *Annal. Stad.*: Fridericus imperator in peregrinatione vitam finivit, anno regni sui 39 submersus in flumine Saleph, et tunc dicitur exclamasse: Benedictus crucifixus Dei filius, quod aqua me suscipit, quae me regeneravit, et me martirum faciat, quae me fecit christianum. Et sic expiravit.

2) *Annal. Floreff.*: Fridericus imperator dum fluvium transnaret, unda impellente in scopulum delatus et graviter collisus occubuit.

In gleicher Weise erzählt Narses Lambrenensis, dass der Kaiser, als er im Flusse badete, der Strömung des Wassers vor Altersschwäche nicht widerstehen konnte und ertrank.

Wenn diese Männer, die so vielfach mit den Kreuzfahrern in Berührung kamen und die ja selbst dem Ereignisse so nahe standen, mithin den richtigen Sachverhalt auf leichte Weise erfahren konnten, für die *epistola de m. Fr.* eintreten, so hat deren Darstellung eine neue kräftige Stütze erhalten.

Auch Bar Gregorius¹⁾ gibt in seinem Briefe an den Sultan Saladin alle Umstände genau so an, wie wir sie in der *epistola de m. Fr.* dargestellt finden; nur begegnen wir in diesem Briefe der irrthümlichen Angabe, dass der Tod des Kaisers nicht in dem Flusse selbst erfolgte, sondern erst später eintrat.

Unrichtiger ist schon der Bericht, den uns Bohaeddin²⁾ hinterlassen hat. Diese arabische Quelle versetzt das Ereignis in den Fluss, der bei Tarsus vorbeifliesst, also in den Cydnus, und erzählt, dass der Kaiser in Folge einer Erkältung bei dem Bade erkrankte und vor seinem Ende noch sein Testament machte, — eine Angabe, die wir sonst nirgends finden.

Zum Schlusse mag nur noch auf einige Darstellungen hingewiesen werden, bei denen die Phantasie eine grosse Tätigkeit entwickelt hat. Dieselben zeigen auf eine eklatante Weise, wie schnell historische Tatsachen eine vollständige Entstellung erhalten können.

Eine recht interessante derartige Erzählung lesen wir bei Bernardus Corius³⁾. Der Papst und die Italiener, die den mächtigen Arm des Kaisers ohnehin schon stark fühlten, hätten aus Furcht, der Kaiser würde nach seiner siegreichen Rückkehr aus dem Orient ihnen noch grössere Lasten auferlegen, den Sultan veranlasst, den Fluss zu vergiften. Diess sei auch geschehen und so sei der Kaiser ums Leben gekommen.

¹⁾ Bar. Greg.: Ad ripam fluminis cujusdam consederat. Ibi cibo somnoque refectum experectumque cupido invadit lavandi in aqua illa frigida; unde vix egressum, sic jubente Deo, ex frigore infestus corripuit morbus, quo intra paucos dies exstinguitur.

²⁾ Boh.: Sic affectos perrexisse ad civitatem Tarsensem, ad ejusque flumen substituisse mox trajecturos. Ibi regi eorum visum, ut in aqua, perquam frigida sane, natando se recrearet, post tantum laboris, lassitudinis, molestiae et discriminis. Obortum ei inde vehementem morbum, qui ingravescens identidem ipsum leto dederit. Eum autem, quum ultima fata jam cerneret, testamento sibi substituisse filium, qui in comitatu erat.

³⁾ Bernh. Cor.: Ne consta per alcune scritte autentiche: come la morte del magnanimo Imperatore intervenne. Che già essendo, a persuasione del Pontifice, passato alla expeditione di Gierusalem: molti potentati d'Italia et Lombardia, già crudelmente molestati da lui dopò varii consilii si convennero operando: che in tutto il Pontifice lo privasse dello stipendio: quale havea dalla Christiana religione: et che in secreto si praticasse col Soldano contra di lui: acciò in questa parte piu non havebbe a ritornare. Il che esse quendosi: il Soldano hebbe trattato con alcuni familiari di Barbarossa: da i quali corotti di denari: volendosi il Re lavare in un bagno de nominato siume, fu avelenato. Onde ab bandortò la vita.

Giovanni Villani¹⁾ der im 14. Jahrhunderte lebte und zu der Partei der Welfen gehörte, sieht in diesem Ereignis die strafende Hand Gottes; er sagt: Man glaubt, dass dieser Tod durch ein Gericht Gottes eingetreten sei, wegen der Verfolgungen, welche dieser Fürst der heiligen Kirche bereitet hat.

Zur Entstehung dieser Sage — anders kann wol diese Darstellung nicht genannt werden, — haben gewiss die Streitigkeiten und der leidenschaftliche Kampf, der zwischen Friedrich II. und der römischen Curie geführt wurde, beigetragen. — Andere Quellen, wie z. B. die *Annales Egmundani*²⁾ berichten wieder, dass dem Kaiser schon vor seinem Auszuge aus Deutschland von einem Eremiten prophezeit worden sei, dass er von diesem Zuge nicht mehr zurückkehren, sondern unterwegs ertrinken werde. Diese Prophezeiung sei auch die Ursache gewesen, weshalb der Kaiser den Seeweg gemieden und den Landweg gewählt habe. Johannes Becka nahm diesen Bericht in sein Werk auf und führte ihn noch weiter aus.

Selbst von dem Orte, an welchem der Kaiser verschied, sollen Prophezeiungen existirt haben. So erzählt uns das *Itinerarium Ricardi*,³⁾ dass dieser Ort schon von Alters her verflucht gewesen sei und auf einem Felsen in der Nähe eine Inschrift verkündet habe, dass an diesem Orte der grösste der Sterblichen umkommen werde.

Es liesse sich eine kleine Sammlung von derartigen sagenhaften Berichten zusammenstellen; allein da aus denselben für das Ereigniss, um welches es sich uns hier handelt, vom historischen Standpunkte aus kein Gewinn resultirt, so brauchen dieselben nicht weiter berücksichtigt zu werden.

Verzeichniss der Quellen und Hilfswerke, die für vorliegende Arbeit benützt wurden:

- Epistola de morte Friderici, M. G. SS. XX. 494—497.
Ottonis Frisingensis Contin. Sanblas. ed. Rogerus Wilmans. M. G. SS. XX. 302—337.
Historia de expeditione Friderici Imp. ed. Tauschinski et Pangerl, Fontes rer. Austr. I. Abtheilung. SS. V. S. 1—90.
Annales Colonienses Maximi, ed. K. Pertz, M. G. SS. XVII. 723—847.
Magni Presbyteri Annales Reicherspergensis ed. Wattenbach, M. G. SS. XVII. 439—534.

1) *Istorie Fiorentine di Giovanni Villani* (Muratori, Tom. XIII. p. 9.)

2) *Annal. Egm.*: Eodem anno Fridericus obiit. Cui a quodam incluso praedictum fuit, quod aquis suffocatus interiret.

3) *Itiner Ricardi*: Fuere, qui dicerent, locum ipsum fataliter ab antiquo damnatum, et silicem proximam hos apices dudum servasse inscriptos: hic hominum maximus peribit.

- Arnoldi Chronica Slavorum rec. Lappenberg, M. G. SS. XXI. 100—250.
Gisleberti Chronicon Hanoniense ed. Wilhelmus Arndt, M. G. SS. XXI. 481—605.
Bernhardus Corius in den Annales Suevicæ auct. Martino Crusio, Francoforti 1614, Liber XI, partis II.
Oliveri Scholastici historia Damiatina: Corpus hist. med. ævi a J. G. Eccardo, II. Band, S. 1398—1450.
Accessionum Historicarum Tom. II. continens Chronicon Alberici Monachi trium Fontium. Hannoveræ MDCIIC.
Chronicon Montis Sereni ed. Eckstein, Halle 1856.
Bernhardi Thesaurarii liber de acquisitione terræ sanctæ. Murat. VII. 664—848.
Annales Marbacenses ed. Wilmans, M. G. SS. XVII. 142—180.
Annales Egmundani ed. Pertz, SS. XVI. 442—479.
Annales Stadenses ed. Lappenberg, M. G. SS. XVI. S. 271—379.
Chronicon auctius Joh. de Becka in Mathæi Veter. ævi Annalecta T. III. 1—407.
Annales Stederburgenses ed. Pertz, M. G. SS. XVI. 197—231.
Continuatio Cremifanensis M. G. SS. XI. 544—550.
Annales Floreffenses ed. Bethmann, M. G. SS. XVI. 619—631.
Chronicon S. Petri Erfurtense bei Mencken Script. rer. germ. III. Gesta Friderici in Annales Mediolanenses ed. Pertz, SS. XVIII. 357—382.
Sicardi Chronicon, Muratori VII. S. 530—626.
Istorie Fiorentine di Giovanni Villani. Murat. XIII.
Itinerarium regis Anglorum Richardi in Historiæ anglicanæ SS. Th. Gale, Oxoniæ 1687, Tom. II. 247—429.
Chronicon Anglicanum auct. Radulfo Coggeshale bei Martène Veterum Script. et monument. hist. Collectio V.
Gulielmus Neubrigensis: Rerum Anglic. libri quinque, Antwerpiae MDLXVII. Liber IV.
Chronicon Joh. Bromton: Historiæ Anglic. SS. decem opera Rog. Twisden, Londini 1652, Tom. I.
Chronica Walt. Hemingford in Historiæ anglic. SS. Th. Gale, Vol. II. S. 455—594.
Abbreviationes chronicorum et Imagines hist. auct. Radulpho de Diceto in Historiæ anglic. SS. decem opera Rogeri Twisden, Londini 1652, I. Pars.
Bongars: Gesta Dei per Francos II. 1150—1172 sive Historia Hierosolimitana, auctoris incerti.
Friderici primi imperatoris exp. asiat. ed. J. Basnage bei Canisius III. T. II. P. 500—526.

Michael und Narses von Lambron bei Petermann: Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge aus armenischen Quellen. Abhandlungen der Berliner Akademie 1860.

Vita et res gestae Sultani Saladini auct. Bohadino F. Sjedjadi ed. Albertus Schultens, Lugduni Batavorum MDCCLV.

Bar Gregorius bei Bohaeddin ed. Schultens.

Excerpta ex Abulfeda mitgetheilt in Vita Saladini ed. Alb. Schultens.

Wattenbach, deutsche Geschichtsquellen des Mittelalters 2. Aufl. Berlin 1866.

Büdingen, Zeitschrift für österr. Gymnasien X. Jahrgang 1859.

Michaud, Bibliothèque des croisades, Paris 1829.

Raumer, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit, Leipzig 1823.

Wilken, Geschichte der Kreuzzüge, 4. Theil, Leipzig 1826.

Fischer, Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. Leipzig 1870.

Riezler, der Kreuzzug Kaiser Friedrich I., — in den Forschungen zur deutschen Geschichte. X. Band.

Prutz, Kaiser Friedrich I. 3. Band. Danzig 1871.

Tschihatscheff, in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungsheft 20.

Carte de L'Asie mineure contenant les itinéraires de P. de Tchihatchef, tracée par H. Kiepert.

Karte von Klein-Asien und Syrien nebst den westlichen Theilen von Armenien, Kurdistan und Mesopotamien von A. Petermann.

Brünn, im Mai 1877.

Christoph Würfl.

Bericht

über den Zustand des k. k. Real- und Obergymnasiums zu Brünn
im Schuljahre 1876/77.

A. Aeusseres der Schule.

a) Lehrpersonale.

α) Veränderungen im Lehrkörper.

Mit hohem Unt. Min. Erl. v. 11. Juli 1876 Z. 8881 wurde dem Professor am k. k. Gymnasium in Znaim, Josef Bendel, eine hierorts noch unbesetzte philologische Lehrstelle vom 1. Sept. an verliehen. Dagegen schied in Folge h. L. S. R. Erl. v. 6. Aug. 1876 Nr. 17933 der Supplent für Philologie, Ferdinand Gregar, am 15. Sept. aus dem Lehrkörper, um mit Subvention d. h. Ministeriums f. Cult. u. Unterricht seine Studien an der Universität in Innsbruck fortzusetzen.

Mit h. Unt. Min. Erl. v. 29. Juli 1876 Z. 11487 wurde dem Professor Franz Zvěřina eine erledigte Lehrstelle an der Staats-Unterrealschule im 5. Bezirke in Wien verliehen. Die Supplirung der dadurch erledigten Lehrstelle übernahm im Wintersemester 1876/7 der Supplent Heinrich Wagner, welcher mit h. Unt. Min. Erl. v. 13. Juli 1876 Z. 10746 für die Dauer des 1. Semesters in seiner bisherigen Verwendung belassen wurde. Nachdem jedoch mit h. Unt. Min. Erl. v. 11. Dezbr. 1876 Z. 19607 dem Gymnasialprofessor in Nikolsburg, Alois Zenker, die Lehrstelle für das Freihandzeichnen am hierortigen Gymnasium verliehen worden war, so wurde der suppl. Lehrer Heinrich Wagner nach dem bei Beginn des 2. Semesters erfolgten Dienstantritte des Professors Zenker seiner hierortigen Verwendung zufolge h. L. S. R. Erl. vom 19. Dezember 1876 Nr. 31500 enthoben.

In Folge der Eröffnung der 7. Gymnasialklasse und der dadurch veranlassten Systemisirung zweier neuer Lehrstellen wurden mit h. Unt. Min. Erl. vom 20. Sept. 1876 Z. 15130 die Gymnasialsupplenten August Scheindler und Gustav Scholz zu wirklichen Lehrern ernannt und traten sofort in den Verband des Lehrkörpers.

Aus Anlass einer neu zugewachsenen Parallelabtheilung der 3. Klasse wurde mit h. L. S. R. Erl. vom 18. Sept. 1876 Nr. 22899 der Lehramtskandidat Johann Langer zum Supplenten bestellt.

Mit h. Unt. Min. Erl. vom 25. Sept. 1876 Z. 15364 wurde die Ertheilung des obligaten französ. Sprachunterrichtes im Schuljahre 1876/7 dem Realschul-Lehrer in Brünn, Hermann Siegl, übertragen.

Mit h. L. S. R. Erl. v. 13. Nov. 1876 Nr. 28417 wurde der Regens und erste Vorsteher des hiesigen Diöcesan-Knabenseminars, Franz Widlak, zum zweiten Exhortator bestellt.

Mit h. Unt. Min. Erl. v. 17. März 1877 Z. 3669 wurde der Supplent Peter Bezděk zum wirklichen Lehrer am Staats-Realgymnasium in Freiberg ernannt und wird seinen neuen Dienstposten am 1. Sept. l. J. antreten.

Mit h. L. S. R. Erl. v. 16. Oct. 1876 Nr. 25519 wurde der wirkl. Lehrer am hiesigen deutschen Obergymnasium, Anton Kraus, zum Nebenlehrer des Freihandzeichnens und der Volksschullehrer Ferdinand Schenner, welcher die Lehrbefähigung zur Ertheilung des Gesangsunterrichtes an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten besitzt, zum Nebenlehrer des Gesanges bestellt.

β) Beurlaubungen.

Mit h. Unt. Min. Erl. v. 29. Jänner 1877 Z. 1059 wurde dem Religionslehrer Jacob Wimmer zur Herstellung seiner Gesundheit ein Urlaub für die Dauer des 2. Semesters 1876/7 ertheilt und mit h. L. S. R. Erl. v. 19. Febr. 1877 Nr. 2298 der Vorsteher des hiesigen Diözesan-Knabenseminars, Franz Widlak und der Minoriten-Ordenspriester P. Daniel Barwig mit der Ertheilung des kathol. Religionsunterrichtes auf die Dauer der Beurlaubung des Prof. Jacob Wimmer betraut. —

Am Schlusse des Schuljahres 1876/7 bestand der Lehrkörper aus folgenden Mitgliedern :

a) Wirkliche Lehrer.

1. Dr. Josef Parthe, k. k. Direktor, Mitglied des mähr. k. k. Landeschulrathes, Direktor der Brünnener k. k. Prüfungscommission für Volks- und Bürgerschulen, k. k. Bezirksschulinspector für den Stadtbezirk Brünn, lehrte Mathematik in der V. Cl., wöch. 4 St.
2. Johann Jiříček, k. k. Professor, Verwalter der Schülerlade, lehrte Latein in der VII. Cl., Griechisch in der III. und VII. Cl., dann böhm. Sprache, 1. Abth., w. 16 St.
3. Ignaz Rupert Kummerer, k. k. Professor, Benedictinerordenspriester, lehrte Latein in der II. b. und VI. Cl., Deutsch in der II. b., w. 17 St.
4. Adalbert Müller, k. k. Professor, phil. Doct. Cand., Custos der naturhistor. Lehrmittelsammlung, lehrte Naturgeschichte in I a, b, II a, b, V. VI., Mathematik in III. b, w. 19 St.
5. Dr. Moriz Grolig, k. k. Professor, Custos der geogr.-hist. Lehrmittel und der Lehrerbibliothek, lehrte Geschichte und Geographie in VI. VII., Deutsch in V. VI. VII., philos. Propädeutik in VII., w. 16 St.
6. Johann Skaletzky, k. k. Professor, lehrte Latein in V., Griechisch in V. und VI., dann böhm. Sprache, 3. Abtheilung, w. 18 St.
7. Josef Bendel, k. k. Professor, lehrte Latein und Deutsch in I a, Griechisch in IV. w. 15 St. (seit April auch noch 4 St. Latein in II a.)
8. Alois Zenker, k. k. Professor, Custos der Lehrmittel für den Zeichen-Unterricht, lehrte geom. und Freihandzeichnen in I a, b, II a, b, III a, b, IV., w. 27 St.
9. Jacob Wimmer, k. k. Professor, Weltpriester, Exhortator für die oberen Klassen, lehrte kath. Religion im I. Sem. in allen Klassen, wöch. 20 St.
10. Dr. Ignaz Wallentin, Dozent für mathem. Physik an der technischen Hochschule in Brünn, Custos der Lehrmittel für Physik und Chemie, lehrte Mathematik in VI. VII., Physik in III a, b, IV., VII., wöch. 18 Stunden.
11. Christoph Würfl, lehrte Geschichte und Geographie in II b, IV., V., Geographie in I b, Deutsch in IV., wöch. 17 St.
12. August Scheindler, Custos der Schülerbibliothek, lehrte Latein in III a, IV., Deutsch in III a, wöch. 15 St. (seit April auch noch 3 St. Deutsch in II a.)
13. Gustav Scholz, lehrte Latein und Deutsch in III b, Geschichte und Geographie in III a, b, wöch. 15 St. (seit April auch noch 4 St. Geschichte und Geographie in II a.)

b) **Supplirende Lehrer.**

14. Peter Bezděk, zum wirklichen Lehrer für Freiberg ernannt, lehrte Latein, Deutsch und Geographie in I a, böhm. Sprache, 2. Abth., woch. 16 Stund. (seit April auch noch 4 St. Latein in II a.)

15. Wilhelm Schram, lehrte bis 7. April Latein, Deutsch, Geschichte und Geographie in II a, woch. 15 St.

16. Johann Langer, lehrte Mathematik in I a, b, II a, b, III a, IV., woch. 18 Stunden.

c) **Aushilfslehrer.**

17. Hermann Siegl, wirklicher Lehrer an der k. k. Oberrealschule, Section Kröna, lehrte Französisch in III. und IV., woch. 8 St.

18. Franz Widlak, Regens und Vorsteher des Diözesan-Knabenseminars, Exhortator, lehrte im 2. Sem. kath. Religion in III a, b, V., VI., VII., woch. 10 St.

19. P. Daniel Barwig, Minoritenordenspriester, lehrte im 2. Semester kath. Religion in I a, b, II a, b, IV., woch. 10 St.

d) **Nebenlehrer.**

20. Anton Kraus, wirklicher k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Freihandzeichnen für die Schüler des Obergymnasiums, woch. 2 St.

21. Hermann Siegl, k. k. Realschullehrer, lehrte franz. Sprache, w. 5 St.

22. Friedrich Ritter v. Arbter, k. k. Oberstaatsanwalts-Stellvertreter, lehrte Stenographie in 2 Abtheilungen, woch. 4 St.

23. Daniel Ehrmann, emer. Rabbiner, lehrte israel. Religion in 3 Abtheilungen, in woch. 5 Stunden.

24. Eduard Lukas, wirklicher Lehrer an der hiesigen Communal-Oberrealschule, lehrte Turnen in 3 Abtheilungen in 6 w. St.

25. Ferdinand Schenner, Volksschullehrer, lehrte Gesang in 2 Abth. in 4 wöch. Stunden.

b) **Lehrmittel.**

Verfügbare Geldmittel.

1. Ertrag der Aufnahmestaxen	275 fl. 10 kr.
2. Taxen für Duplikatzeugnisse	1 „ — „
3. Ertrag der Bibliotheksbeiträge	322 „ — „
4. Dotation pro 1877 angewiesen mit h. L. S. R. Erl. v. 3. April 1877, Nr. 5702 und v. 14. Mai 1877, Nr. 11183	558 „ 62 „

Zusammen 1156 fl. 72 kr.

Die aus der Dotation pro 1877 im Betrage von 558 fl. 62 kr. zu bewerkstelligenden Anschaffungen sind eben erst in der Realisirung begriffen und werden im nächsten Jahresprogramme angezeigt werden, dagegen sind die aus der Dotation pro 1876 erfolgten Anschaffungen (siehe Programm v. Jahre 1876, S. 22) hier unter den Zuwächsen aufgenommen.

α) **Bibliothek.**

1. Die Lehrerbibliothek.

Die Lehrerbibliothek ist im Conferenzzimmer, die Schülerbibliothek in einer Schulklasse untergebracht. Die Katalogisirung der Lehrer- und Schüler-Bibliothek wurde vom Director besorgt, die Catalogisirung der Programme führte Professor Dr. J. Wallentin durch.

Bestand der Lehrerbibliothek am Schlusse des Vorjahres: 876 Nummern mit 1218 Bänden und nebstdem 538 österreichische und 103 bairische Programme.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7 im Ganzen 154 Nummern mit 250 Bänden. Ferner 156 öst., 31 bair. und 250 preuss. Programme. Der Zuwachs vollzog sich

a) durch Ankauf, und zwar: Verordnungsblatt des Min. für Cultus und Unterricht; Zeitschrift für österr. Gymnasien; Fleckeisen-Masius, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Zarneke, literar. Centralblatt; Petermann, geogr. Mittheilungen; Zacher, Zeitschrift für deutsche Philologie (1876); Sybel, histor. Zeitschrift; Hoffmann, Zeitschrift für math. und naturw. Unterricht; Pogendorf, Annalen für Physik und Chemie; Mittheilungen des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie; Jahrbuch und Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt; Lützwow, Zeitschrift für bildende Kunst; Gewerbehalle (1876); Globus; Dippel, das Mikroskop; Müller, Ethnologie; Volkmann, Psychologie; Schiller's und Göthe's Werke mit Einleitungen v. Gödecke; Uhland, Gedichte und Dramen; Rückert, Gedichte; Krones, Geschichte Oesterreichs; Umlauf, öst.-ung. Monarchie; Ranke's sämtliche Werke (31 Bände); Krebs, Antibarbarus der latein. Sprache; Bonitz, platon. Studien; Haase, Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft; Teuffel, Geschichte der röm. Literatur; Curtius, griech. Etymologie; La Roche, homer. Untersuchungen; Brambach, latein. Orthographie; Kühner, ausführl. Grammatik der griech. Sprache; Engelmann, bibliotheca script. classic. nebst Fortsetzungen von Hermann und Klussmann; Virgils Aeneis v. Kapp, dessen Bucolica u. Georgica v. Glaser; Platonis dialogi v. Hermann, Laches v. Cron, Protagoras u. Gorgias v. Deuschle, Euthyphron v. Wohlrab; Überweg, Echtheit der platon. Schriften; Demosthenes Reden v. Dindorf u. Westermann; Tacitus: Germania v. Schweizer-Sidler, Histor. v. Heräus, Annalen u. Agricola von Dräger; Dräger, Syntax u. Styl des Tacitus; Sophocles v. Schneidewin; Sophoclis et Euripidis tragödiae, Aristophanis comoediae v. Dindorf; Curtius, das griechische Verbum; Nägelsbach, lat. Stylistik; Virgil v. Ribbeck; Horaz v. Keller u. Holder; Homer, Ilias u. Odyssee v. La Roche; Cicero v. Bäiter u. Kayser; Ovid v. Merkel; César, Guerre des Gaules par Sommer; Desfeuilles, gramm. allemande, exercices et corrigé des exercices; Bardey, Gleichungen; Fiedler-Salmon, analyt. Geom. der Kegelschnitte; Reidt, Stereom. u. Trigonometrie; Hesse, analyt. Geom. des Raumes; Groth, physical. Krystallographie; Pisko, akust. Apparate; Heilermann, grösste und kleinste Werthe. Nebstdem Fortsetzungen von: Schmid, pädagogische Encyclopädie; Weber, Weltgeschichte; Grimm, deutsches Wörterbuch; Leunis, Botanik; Kurz, deutsche Literaturgeschichte; Preller, griech. Mythologie; Curtius, griech. Geschichte; Wurzbach, biograph. Lexicon von Oesterreich; Ihne, röm. Geschichte; Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit; Kunis, Münzkunde.

b) durch Geschenke, und zwar:

Vom h. k. k. Unterrichtsministerium: Oesterr. botanische Zeitschrift; Jahresbericht des k. k. Minist. für Cultus und Unterricht, 1876. 31 Programme der k. bairischen und 250 Programme der k. preussischen Gymnasien; 1876.

Vom hoh. mähr. Landesausschusse: Rechenschaftsbericht 1876, deutsch und slawisch; Landtagsblatt 1877; Rechnungsabschluss über die Volksschulauslagen in Mähren 1871—74, 1875; Voranschlag 1876.

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger aus den Sitzungsberichten der phil.-hist. und math.-naturw. Classe, 1877.

Von der k. k. statist. Centralcommission in Wien. Statist. Jahrbuch 1874, Nr. 2. 5. 6. 8.; 1875, 1. 9. 11. Ausweise über den auswärtigen Handel Oesterreichs, 1875.

Von der k. k. m. schl. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, d. Natur- u. Landeskunde in Brünn: Mittheilungen, 1876.

Vom Herrn Professor Ad. Müller: Zeitschrift des deutschen und österr. Alpenvereins, 1875.

Vom Director: Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit, 1876.

Ausserdem 156 Programme verschiedener inländischer Anstalten.

Gegenwärtiger Bestand der Lehrerbibliothek: 1030 Nummern mit 1475 Bänden und eine Sammlung von 604 österr., 136 bairischen u. 250 preuss. Programmen.

2. Die Schülerbibliothek.

Bestand des Vorjahres: 816 Nummern in 888 Bänden.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7: 49 Nummern in 56 Bänden.

Derselbe geschah: a) durch Ankauf: Alte und neue Welt; Isab. Braun, Jugendblätter, Naturkräfte, Fortsetzungen; Payer, öst.-ung. Nordpolexpedition, Jedina, Um Afrika; Richter, Götter und Helden; Buschmann, Sagen und Geschichten; Peter, röm. Geschichte in kürzerer Fassung; Hann, Hochstetter und Pokorny, allg. Erdkunde; Vichoff, Schillers Leben, Geistesentwicklung und Werke; Brug, Erzählungen 5 Bändchen; Die Heimat 1876, 1877; Klencke, Alex. v. Humboldt; Göll, Künstler und Dichter, Weise und Gelehrte des Alterthums; Göthe, Iphigénie en Tauride, Hermann et Dorothee, trad. par Lévy; Fischer, Geometrie 1. 2.; Oesterr. Volks- und Jugendschriften 1—5;

b) durch Schenkung u. zw. von den Verlagsbuchhandlungen: Alfred Hölder in Wien: Seeliger, engl. Lesebuch; Woldrich, Zoologie, 2. Aufl.; Hintner, griech. Elementarbuch; Egger, Deutsches Lesebuch für die 1. Cl.; Hannak, Geschichte des Alterthums; Filek von Wittinghausen, Elementarbuch der franz. Sprache; Schram, Arithmetik; Handl, Physik; Kozenn, Geographie, 1 Th.; 6. Aufl. von Jarz; C. Gräser in Wien: Loserth allgemeine Weltgeschichte, 1. Theil; C. Fleming in Glogau: Rhode, histor. Schulatlas; C. Gerold Sohn in Wien: Močnik, fünfstellige Logarithmentafeln; F. Urbanek in Prag: Kraus, öst.-ung. Länderskizzen; Vandenhouk u. Ruprecht in Göttingen: Lattmann-Müller, kleine lat. Grammatik; Corn. Nepotis lib. de excell. ducibus; Dietrich Reimer in Berlin: Kiepert, Atlas antiquus; C. Winiker in Brünn: Quadrat-Badall-Effenberger, Chemie; Kosina u. Bartoš, malá slovesnost; R. Švihalek in Graz: Illust. stenograph. Gartenlaube. Von den Herren Verfassern die Werke: Schwarz, lat. Lesebuch; Ehrmann, Gesch. d. Israeliten; Schram, der Käfersammler; vom Director: Reuper: Um die Erde; Von J. Hirsch, Schüler der 2. Cl.: Schiller, Maria Stuart.

Gegenwärtiger Bestand der Schülerbibliothek: 865 Nummern in 944 Bänden.

Bestand der Lehrer- und Schülerbibliothek am Schlusse des Schuljahres 1876/7: 1895 Nummern mit 2419 Bänden (und Heften) und ausserdem eine Sammlung von 1080 Stück (694 österr. 136 bair. 250 preuss.) Programmen.

β) Wandkarten und andere Lehrmittel für den geogr.-hist. Unterricht.

Bestand im Vorjahre: 54 Nummern mit 77 Stück.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7: a) durch Ankauf: Langl, Bilder zur alten Geschichte, 2. Cyclus, 8 Stück; Kozenn, Karte von Palästina; Stieler's Handatlas (Schluss und Ergänzungsheft 6.) b) durch Schenkung: Vom h. k. k. Unterrichts-Ministerium: Streffleur-Steinhauser-Hauslab, hypsometr. Übersichtskarte der öst.-ung. Monarchie.

Gesamttzuwachs: 3 Nummern mit 11 Stück.

Gegenwärtiger Bestand: 57 Nummern mit 88 Stück.

γ) Physikalisches Cabinet und Sammlung für Chemie.

Bestand des Vorjahres: Apparate 119 Nummern mit 162 Stücken; Chemikalien: 74 Nummern mit 107 Stck.; Geräthe: 48 Nummern mit 195 Stck.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7 durch Ankauf: Einsatzgewichte zu statischen Versuchen; Modell des Reversionspendels; 4 Schmidt'sche Kreisel; Apparat für die Spannkraft der Dämpfe; Syrene mit Zählwerk; Orgeltisch; 2 Zimmerthermometer; ein Paar grosse Conductoren; Glaskasten zur hydrostat. Wage.

An Chemikalien und Geräthen: Quecksilbercyanid, Goldchlorid, Quecksilber, Weinstensäure, Ergänzungen von Verbrauchsgegenständen, Kautschukröhren, Korke, Retorten, Gläser, Kupfer- und Zinnscheibe.

Geschenkt wurden vom Hofmechaniker Herrn W. Hauck in Wien 2 Stück Zimmerthermometer für Schulklassen.

Gesamttzuwachs: an Apparaten: 9 Nummern mit 15 Stück; an Chemikalien: 8 Nummern mit 21 Stücken; an Geräthen: 4 Nummern mit 24 Stck.

Gegenwärtiger Bestand: an Apparaten: 128 Nummern mit 175 Stücken; an Chemikalien: 82 Nummern mit 128 Stücken; an Geräthen: 52 Nummern mit 219 Stücken.

δ) Naturaliensammlung.

Bestand des Vorjahres: Zoologische Abtheilung: 62 Nummern mit 1922 Stücken; botanische Abtheilung: 10 Nummern mit 804 Stücken; mineralog. Abtheilung: 24 Nummern mit 1319 Stücken und 400 Stück Pappschachteln.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7: a) durch Ankauf: Eine Sammlung von 80 Arten Conchylien und 25 Arten Korallen. Ferner an Spiritus-Präparaten: *Oceania pileata*, *scomber scombrus*, *salmo fario*, *cyprinus auratus*, *clupea harengus*, *silurus glanis*, *gadus callarius*, *solea vulgaris*, *anguilla fluviatilis*, *acipenser ruthenus*, *squalus catulus*, *raja*, *crangon vulgaris*, *pagurus Bernhardus*, *anatifera laevis*; *serpula* sp., *hirudo medicinalis*, *alveostomum gulo*, *ascaris lumbricoides*, *echinorhynchus gigas*, *distomo hepaticum*, *bothriocephalus probosc.*, *octopus vulg.*, *sepia offic.*, *terebratula vitrea*, *holoturia* sp., *pentacte pentactes*, *synapto*, *echinus saxat.*, *asteracanthion glacial*, *ophioderma* sp., *commotula mediterr.*, *flustra foliacea*, *maja squinado*. Ferner: Ahles, botan. Wandtafeln, 8 Stück. Nebstdem an Chemikalien und Geräthen für das naturhist. Kabinet: Soda, Pottasche, phosph. Natron, Salpetersäure, Schwefelsäure, Salzsäure, Chlorbariumlösung, salp. Silberoxyd, Alcohol, Eisenvitriol, schwefels. Magnesia, Schwefelammonium, Reib- u. Abdampfschalen, Eprouvettengestell mit Probireylindern, Kochkolben, Glastrichter, Hammer, Platinblech u. Drath, zusammen 21 Nummern mit 27 Stücken.

b) an Geschenken: Vom Director: Eine Sammlung imitirter Edelsteine, 40 Stück; Von den Schülern: Köhler K. I. a, ein Menschenschädel; Fux H. I. a, ein Stück Edelkoralle, die Steuerfedern eines Birkhahnes und ein kleines Herbar; Sekora F. VI. eine Sammlung von Holzarten nebst Blättern auf Tafeln, entsprechend numerirt 47 Stück; Luksch J. V., Antimonglanz, Schwefelkieswürfel, Gyps, zusammen 4 St.; Pollak E., V. Ein Salznapf und Heller N. I. a, Steinsalz, zusammen 2 Stück, beide aus Wieliczka; Wolf H., V. einige Granaten.

Gesamttzuwachs: Zoologische Abth. 22 Nummern mit 140 St.; botan. Abth. 3 Nummern mit 55 Stück; mineralog. Abth. 4 Nummern mit 47 Stück. Nebstdem an Chemikalien und Geräthen 21 Nummern mit 27 Stücken.

Gegenwärtiger Bestand: Zoologische Abtheilung: 84 Nummern mit 2062 Stücken; botanische Abtheilung: 13 Nummern mit 859 Stücken; mineralog. Abtheilung; 28 Nummern mit 1366 Stücken und 400 Stück Pappschachteln; ferner 21 Nummern mit 27 Stücken an Chemikalien und Geräthen.

ε) **Zeichenvorlagen und andere Lehrmittel zum Zeichenunterrichte.**

Bestand des Vorjahres: 67 Nummern mit 145 Stücken.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7 a) durch Ankauf von Gypsmodellen: Dorisches, jonisches und korinthisches Capitäl sammt Basament; drei Köpfe in Medaillons.

b) Durch Schenkung: Vom h. k. k. Unterrichtsministerium: Andäl, Grundsätze der perspect. und Beleuchtungserscheinungen für das Modellzeichnen. —

Gesamttzuwachs: 4 Nummern mit 9 Stücken.

Gegenwärtiger Bestand: 71 Nummern mit 152 Stücken.

ξ) **Mathematische Lehrmittel.**

Bestand des Vorjahres: 26 Nummern mit 144 Stücken.

Dazu kam durch Ankauf ein Tafelzirkel.

Gegenwärtiger Bestand: 27 Nummern mit 145 Stücken.

η) **Münzsammlung.**

Bestand des Vorjahres: 161 Stücke.

Geschenkt wurden dazu 3 St. Kupfermünzen von Wokurek K. III. b.

Gegenwärtiger Bestand: 164 Stücke.

θ) **Lehrmittel zum Gesangunterrichte.**

Bestand des Vorjahres: 2 Nummern mit 4 Stücken.

Zuwachs im Schuljahre 1876/7: Nürnberger, Wandtafeln zum Gesangsunterrichte, 6 Stück. Ferner 11 Stück Chöre für das Archiv.

Gegenwärtiger Bestand: 3 Nummern mit 10 Stücken und 11 geschriebene Chöre.

e) Sch ü l e r. (Die Privatsien sind mit + angeführt).

I. Frequenz	II. Schulelasse	III. Aufnahme			IV. Classification				V. Schulgeld		VI. Confession			VII. Muttersprache			VIII. In der 3. u. 4. Classe					
		Repetenten	Aufgestiegen	Von aussen hinzugekommen	mit Vorzug	I. Classe	zur Wiederholungsprüfung	II. Classe	III. Classe	ungeprüft	zahlend	befreit	Katholische	Evangelische	Israeliten	deutsch	slavisch	andere	Humanisten	Realisten		
zu Ende 1875/6	326	Ia	1	—	48	9	20	4	6	6	4	28	17	30	2	13	32	13	—	—	—	
Anfangs 1876/7	344	Ib	1	—	50	9	25	6	2	7	2	34	15	37	—	12	36	13	—	—	—	
zu Ende 1876/7	326	IIa	5	28	6	5	26	3	1	3	1	22	16	28	1	9	25	13	—	—	—	
		IIb	3	30	3	3	16	7	3	3	4	21	11	26	1	5	24	8	—	—	—	
		IIIa	4	33	7	8	22	2	6	4	2	24	18	34	2	6	31	10	1	27	17	
		IIIb	2	21	1	1	12	3	2	4	2	12	10	12	—	10	19	3	—	20	4	
		IV.	2	25	6	3	25	2	2	1	—	15	18	21	2	10	28	4	1	29	4	
		V.	3	28	9	8	24	6	1	—	1	26	13	27	1	11	32	6	1	—	—	
		VI.	—	18	2	5	13	1	—	—	1	7	12	11	1	7	19	—	—	—	—	
		VII.	—	7	1	—	5	1	—	1	1	5	2	6	—	1	5	2	—	—	—	
Zusammen . . .			21	190	133	51	188	35	23	29	18	194	132	232	10	84	253	73	3	76	25	
			344			344			326		326		326			326						

d) Schulgeld.

An Schulgeld sind im 1. Semester 1876/7 im Ganzen 2354 fl., im 2. Semester 2042 fl., daher zusammen 4366 fl. eingegangen.

e) Stipendien.

Die hierortige Anstalt, im Jahre 1871 neubegründet und in allmählicher Vervollständigung begriffen, besitzt bisher noch gar keine besonders zugewiesenen Stipendien für ihre Schüler. Ein Schüler der II. Klasse b) geniesst ein Familienstipendium von jährlich 189 fl. Alle Unterstützungen dürftiger Schüler werden aus dem Fonde der an der Anstalt bestehenden Schülerlade bestritten.

f) Schülerlade.

Bei den gesteigerten Anforderungen an den Unterstützungsfond der Schülerlade ergab sich diessmal trotz der grösseren Einnahme ein etwas minderer Ueberschuss für den Stammfond als sonst, indem die Einnahmen wohl um 70 fl. 61 kr. grösser, dagegen aber auch die Auslagen um 74 fl. 32 kr. grösser waren als im Vorjahre. Noch während des Rechnungsabschlusses kömmt uns die erfreuliche Nachricht zu, dass der Schülerlade unserer Anstalt ein sehr erheblicher Betrag aus jenen Unterstützungssummen zugewendet werden soll, welche das Jubiläumscomité der ersten mähr. Sparkassa aus Anlass des 25jährigen Bestehens dieses segensreichen Institutes in überaus munificenter Weise zu humanitären Zwecken widmet. Hierüber wird im nächsten Jahresprogramme berichtet werden.

Die Rechnungsbilanz der Schülerlade pro 1876/7 ist folgende:

Einnahmen.

Zinsen der Notenrentenobligationen vom 1. August 1876	14 fl. 70 kr.
„ „ „ „ 1. Februar 1877	12 „ 60 „
Sparkassazinsen des 2. Semester 1876	17 „ 40 „
„ „ „ 1. „ 1877	19 „ 09 „
Jahresbeitrag der löbl. ersten mähr. Sparkassa pro 1877	50 „ — „
Ertrag der Liederhefte durch Herrn Prof. J. Wimmer	8 „ 50 „
Von mehreren Schülern der oberen Klassen	1 „ 66 „
Durch Herrn Prof. Chr. Würfl	10 „ — „
Durch Herrn Prof. J. Bendel (1 Dukaten umgewechselt)	5 „ 86 „
Durch die Herren Professoren J. Jiříček und J. Skaletzky	1 „ 30 „
Ergebnis einer im Lehrkörper eingeleiteten Sammlung	17 „ — „
Vom Herrn R. Kusy, Fabrikant in Brünn (Februar 1877)	5 „ — „
Ergebnis der ersten statutenmässigen Sammlung	141 „ 45 „
„ „ zweiten „ „	115 „ — „
Gesamteinnahme	417 fl. 56 kr.

Anmerkung. Die Beiträge der einzelnen Klassen waren:

1. Sammlung. I. a. 7-75 fl., I. b. 19-20 fl., II. a. 11-70 fl., II. b. 27-80 fl., III. a. 10-60 fl., III. b. 17-20 fl., IV. 3-90 fl., V. 30 fl., VI. 10-20 fl., VII. 3-10 fl.
 2. Sammlung: I. a. 13-30 fl., I. b. 13-30 fl., II. a. 6-30 fl., II. b. 20-40 fl., III. a. 9-80 fl., III. b. 16 fl., IV. 4-50 fl., V. 16 fl., VI. 9 fl., VII. 4-40 fl. Grössere Beiträge leisteten hiezu folgende Schüler: 1. Sammlung: Salich R. III a 10 fl., Kaderka T. II b. 6 fl., Schickardt O. VI. 5 fl., Eisenmann J., Scharrer E., Wohlmuth J. V., Edler v. Fröhlich J. III a. je 5 fl.; Neugebauer J. VI., Frankl B., Nerger K., Nerger R., Parthe Fr. V., Sachs J., Smekal J. II b., Schmidt Fr., Winterholler G. II b. je 2 fl.; ferner je 1 fl. die Schüler: Drucker L., Putzker E. VII., Bodanski B., Wieland A. VI., Beer D., Ellinger J., Fröhlich R., Kaufmann J., Löw M., Luksch J., Mlčoch J., Pollak E., Reiter S., Romig Th., Ružička A., Schimmerling S., Wolf H. V.

Reiter E. IV., Degmek W., Dvořak Fr., Horsky Fr., Löw-Beer R., Nawratil Fr. III a. Rothwang H., Schmidt J. III b., Boner R., Braun F. II a.; Kallina W., Kunz K., Maschek J., Nickel R., Peters R., Pintner Fr., Pintner J., Popper J., Richter J., Skutetzky E., Studzinsky Al. und Joh., Tesař H., Wenk K., Zaczek V. II b.; Heller J., Justian F. I a.; Rosauer H., Schnabl S., Strakosch K., Svara K., Tinkel Fr., Weithofer A., Wladika C., Wolf R., Zabrž M., Zulkovsky E. Ib.

2. Sammlung: Salich R. III a. 10 fl.; Schickardt O. VI., Kusy R. I a. je 5 fl.; Popper J. II b. 3 fl.; Eisenmann J., Frankl B., Scharrer E. V., Dvořak Fr., Edl. v. Fröhlich J., Löw-Beer R., III a., Schmidt Fr., Winterholler G. je 2 fl.; ferner je 1 fl. die Schüler: Drucker L., Putzker E., Stěpanek K. VII., Bodanski B., Neugebauer J. VI., Kaufmann J., Nерger K. und R., Luksch J., Parthe Fr., Pollak E., Reiter S., Ružička A., Wohlmuth J., Wolf H. V., Rittmann O., Storek IV., Arzberger H., Horsky Fr. III a.; Rothwang H., Schmidt J. III b.; Boner R., Braun Fr. II a.; Kallina W., Kunz K., Maschek J., Mauer M., Nickel R., Peters R., Ratislav J., Richter J., Sachs J., Skutetzky E.; 1 fl. 10 kr. Studzinsky J., Tesař H., Wenk K., Zaczek V. II b.; Fux H., Heller N., Justian F. I a., Strakosch K., Tinkel F., Winter H., Wolf R., Zulkowsky E. I b.

Die Anzahl der Beiträge unter 1 fl. betrug bei der 1. Sammlung 99, bei der 2. Sammlung 69.

Ausgaben.

Für 464 Kosttage in der Volksküche à 15 kr.	69 fl. 60 kr.
Für antiquarisch angekaufte Schulbücher	69 „ 90 „
Angekaufte Bücher laut Buchhändler-Rechnung	62 „ 99 „
Für Büchereinbände	5 „ 20 „
Quittungsstempel	— „ 19 „
Für Schreibtheken, Zeichenpapier, Studienbögen, Bleistifte u. a. an Schüler vertheilte Requisiten	49 „ 88 „
Gesamtausgabe	257 fl. 76 kr.
Gegenüber der Einnahme von	417 „ 56 „
ergibt sich somit ein Ueberschuss von	159 „ 80 „
welcher mit dem im vorjährigen Programme ausgewiesenen Spar- kassa-Betrage von	699 „ 66 „
den im Sparkassabuche der Schülerlade am 3. Juli 1877 ausge- wiesenen Gesamtbetrag von	859 „ 46 „

ergibt.

Vermögensstand der Schülerlade am 3. Juli 1877.

1. Die Notenrentenobligationen Nr. 596401 und 9190 im Nominal-
werthe zusammen von 150 fl. — kr.
2. Die vinculierte Notenrentenobligation Nr. 96971 im Nominal-
werthe von 500 „ — „
3. Der im Sparkassabuche Fol. 64.108, Nr. 64949 am 4. Juli 1877
ausgewiesene Einlagsbetrag von 859 „ 46 „

II. Die Schulbüchersammlung der Schülerlade betrug am Schlusse des Vorjahres 377 Stücke (Bände). Der diessjährige Zuwachs beträgt: a) durch Ankauf 137 St.; b) durch Schenkung 12 St.; letztere von den Schülern: Parthe Fr. V. 7 St., Ollenik K. III a. 2 St., Schlitter J., Stěpanek K. VII., Ulrich H. VI. je 1 Stück. Ausgeliehen wurden 438 Stücke an 145 Schüler verschiedener Klassen. Gegenwärtiger Gesamtstand 526 Stücke (Bände).

Dr. J. Parthe,
k. k. Director.

Joh. Jiříček,
Verwalter der Schülerlade.

B. Inneres der Schule.

a) Unterricht.

α) **Obligate Lehrfächer.**

I. Klasse. Ordinarius in I. A: P. Bezděk, in I. B. J. Bendel.

Religion: 2 St. Die kathol. Glaubenslehre nach dem Regensburger Katechismus.

Latein: 8 St. Regelmässige Formenlehre: Declinationen, Genusregeln, Adjectiva, Pronomina, Zahlwörter, Conjugationen, Präpositionen, Conjunctionen, Memoriren von Vocabeln und Paradigmen. Nach C. Schmidt's Schulgrammatik und Rožek's latein. Lesebuche zu den mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen. Vom Dezember an wochentlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Deutsch: 3 St. Formenlehre, ferner die Grundbegriffe der Syntax, einfacher und erweiterter Satz nach Gurcke's Schulgrammatik. Lectüre nach Pfannerer's Lesebuch, 1. Theil. Erklären und Nacherzählen, Memoriren und Vortragen ausgewählter Lesestücke. Orthographische Uebungen. Aufsatz. Alle acht Tage abwechselnd eine schriftliche Haus- oder Schularbeit.

Geographie: 3 St. Fundamentalsätze der mathem. Geographie in elementarer Weise, Uebersicht der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und nach Völkern und Staaten. Kartenlesen und Kartenzeichnen. Nach Herr's Lehrbuch der vergleich. Erdbeschreibung, I.

Mathematik: 3 St. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen, mit Dezimal- und gemeinen Brüchen. Verhältnisse und Proportionen. Nach Močnik's Arithmetik I.

Naturgeschichte: 3 St. Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der Säugethiere und Insekten. Nach Pokorny I.

Zeichnen: 4 St. Zeichnen ebener geometrischer Gebilde nach Vorzeichnungen auf der Tafel mit kurzen Erklärungen. Zeichnen räumlicher geomet. Gebilde aus freier Hand nach perspectivischen Grundsätzen an passenden Draht- und Holzmodellen. Mit Benützung von Močnik's geom. Anschauungslehre.

II. Klasse. Ordinarius in II. A: Wilh. Schram, (seit April Ad. Müller), in II. B: J. Kummerer.

Religion: 2 St. Erklärung der Ceremonien der kathol. Kirche nach der bei Bellmann in Prag erschienenen Liturgik.

Latein: 8 St. Wiederholung und Ergänzung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässigkeiten in Declination, Genus, Conjugation. Wiederholung und Erweiterung der syntactischen Regeln, Participialconstruction. Nach Schmidt's Grammatik. Präparation und Uebersetzungen nach Rožek's latein. Leseb. 2. Th. Jede Woche eine Schul- und alle 14 Tage eine Hausaufgabe.

Deutsch: 3 St. Grammatik nach Gurcke. Der zusammengesetzte Satz, Satzverbindung, Satzgefüge, Periode. Stetige Wiederholung der Formenlehre. Lectüre nach Pfannerer's Lesebuch, 2. Th. Aufsatz: Fortgesetzte Uebung in den einfachen Formen schriftlicher Darstellung. Haus- und Schulaufgaben wechseln jede Woche.

Geographie und Geschichte: 4 St. Geographie: 2 St. Specielle Geographie von Asien und Afrika. Vertikale und horizontale Gliederung Europa's und

seiner Stromgebiete; Süd- und West-Europa. Nach Herr II. Geschichte: 2 St. Die wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten aus der alten Geschichte. Nach Gindely U. G. I.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Einfache und zusammengesetzte Regel-detrie, Zins-, Discout-, Terminrechnung, Theilregel, Kettenregel, Nach Močnik. Geometrie: Im Anschlusse an die bei dem Zeichenunterrichte der 1. Klasse erlangten geometr. Grundbegriffe: Eigenschaften und Constructionen der Dreiecke, Vierecke, Parallelogramme, Trapeze, Vielecke. Nach Močnik's geom. Anschauungslehre.

Naturgeschichte: 3 St. 1 Sem. Mineralogie. Die wichtigsten Mineralien in systematischer Folge und ihre hervorragendsten Eigenschaften. 2. Sem. Botanik; Die wichtigsten Pflanzen lebend oder in guten Abbildungen oder getrockneten Exemplaren zumeist nach der Blüthezeit. Nach Pokorny.

Zeichnen: 4 St. Fortsetzung des Zeichnens geometrischer Figuren, 2 St. Freihandzeichnen, 2 St. Elemente des Flachornaments nach Vorzeichnungen an der Schultafel und ornamentalen Mustern.

III. Klasse. Ordinarius in III. A: A. Scheindler, in III. B: G. Scholz.

Religion: 2 St. Geschichte des alten Bundes nach dem bei Bellmann in Prag erschienenen Lehrbuche.

Latein: 6 St. Grammatik nach C. Schmidt. Casuslehr. Hiezu mündliche und schriftliche Uebersetzungsübungen nach Vielhaber I. — Lectüre aus Cornelius Nepos ed. Dietsch: Aristides, Miltiades, Themistocles, Alcibiades, Epaminondas, Pelopidas, Pausanias. Memoriren neuer Vocabeln, mustergiltiger Sätze und einzelner Abschnitte aus dem Lesestoffe. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe; im 1. Sem. wochentlich, im 2. Sem. alle 14 Tage eine Hausaufgabe.

Griechisch: 4 St. Regelmässige Formenlehre bis zu den Verbis auf μ . Nach Curtius. Dazu die entsprechenden Uebungsstücke nach Schenkl's Elementarbuch. Memoriren der Vocabeln und Paradigmen. Im 2. Sem. alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- oder Schulaufgabe.

Französisch: *) 4 St. Formenlehre der flexiblen Redetheile, die gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter, Syntax des Artikels, Substantiv, Adjectiv und Pronom. Memoriren eines entsprechenden Wörter- und Phrasen-Vorraths. Alle 8 Tage eine Haus-, alle 14 Tage eine Schularbeit. Nach Plötz' Elementargrammatik.

Deutsch: 3 St. Grammatik nach Bauer. Lehre vom Periodenbaue und Wiederholung der Formenlehre. Lectüre nach Mozart's Lesebuch 3. Th. Aufsatz: Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen. Vortrag memorirter Lesestücke. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geographie und Geschichte: 3 St. Spezielle Geographie von Nord- und Ost-Europa, von Amerika und Australien. Nach Herr II. 2 St. Geschichte des Mittelalters mit Hervorhebung der wichtigsten Momente aus der österr. Geschichte. Nach Gindely. 1 St.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Die vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen, die zweite und dritte Potenz, Quadrat- und Cubikwurzel. Geometrie: Aehnlichkeitslehre, Gleichheit, Verwandlung, Theilung und Messung geradliniger Figuren und des Kreises. Nach Močnik.

Physik: 3 St. Allgemeine Eigenschaften und Aggregatformen der Körper, Wärme, Statik und Dynamik fester und flüssiger Körper. Nach Krist.

*) Für jene Schüler der 3. und 4. Klasse, welche den Uebertritt an eine Oberrealschule anstreben, tritt die französische an Stelle der griechischen Sprache als obligater Lehrgegenstand ein.

Zeichnen: 4 St. Uebungen im Ornamentalzeichnen nach Entwürfen an der Schultafel sowie nach farblosen und polychromen Musterblättern mit besonderer Beachtung der classischen, griechischen und römischen Vorbilder und der Stylarten. Zeichnen nach ornamentalen Gypsmodellen. Figurales Zeichnen, einfache Schattenlagen, perspectivische Regeln, Gedächtnisübungen.

IV. Klasse. Ordinarius: Chr. Würfl.

Religion: 2 St. Geschichte des neuen Bundes nach dem bei Bellmann in Prag erschienenen Lehrbuche.

Latein: Tempus- und Moduslehre nach der Grammatik von K. Schmidt. Dazu die entsprechenden mündlichen und schriftlichen Uebungen aus Vielhaber's Aufgabensammlung 2. Theil. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Lectüre: Cæs. bell. gall. I. II. III. IV. V. Ovid aus Grysar's Chrestomathie Trist. I. 1. Met. I. (v. 89—162.) Alle 14 Tage eine Schul- und eine Hausarbeit.

Griechisch: 4 St. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die wichtigsten Ausnahmen. Die Verba auf $\mu\iota$, unregelmässige Verba. Das Wichtigste aus der Casuslehre und aus der Syntax der Modi als der vom Latein abweichenden syntact. Partie, nach Curtius. Uebungen aus Schenkl's Elementarbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Französisch: 4 St. Wiederholung der Formenlehre der flexiblen und inflexiblen Redetheile. Syntax des Nom und Pronom, Gebrauch der Zeiten und Modi, Participien und Negations-Partikeln, Satzbau und Interpunktion. Gallicismen und Synonymen. Uebungen wie in III. Lectüre mit Biographien der Autoren. Nach Plötz: Schulgrammatik und lectures choisies.

Deutsch: 3 St. Grammatik nach Bauer: Tropen und Figuren, Metrik. Wiederholung der Satzlehre. Lectüre nach Mozart 4. Th. Aufsatz: Kleine Aufsätze mit gesteigerter Forderung, Abhandlungen, die gebräuchlichsten Geschäftsaufsätze. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geographie und Geschichte: 3 St. 1. Sem. Geschichte der Neuzeit mit steter Hervorhebung jener Begebenheiten und Persönlichkeiten, welche für die Geschichte des habsburgischen Gesamtstaates eine hervorragende Wichtigkeit besitzen. Nach Gindely, 3. Th. 2. Sem. Spezielle Geographie der österr.-ung. Monarchie. Nach Klun.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Uebungen über den in der 2. und 3. Klasse behandelten Lehrstoff. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten. Mischungsrechnungen. Geometrie: Stereometrische Anschauungslehre, Oberflächen- und Cubikinhaltsberechnungen der Körper. Nach Močnik.

Physik: 3 St. Akustik, Magnetismus, Electricität, Optik. Nach Pisko. 2. Sem. Chemie nach Lielegg.

Zeichnen: 3 St. Fortgesetztes Zeichnen nach ornamentalen und figuralen Vorlagen mit sachlichen Erklärungen, Zeichnen nach plastischen Modellen. Perspectivische Regeln. Gedächtnisübungen.

V. Klasse. Ordinarius: J. Skaletzky.

Religion: 2 St. Die allgemeine Glaubenslehre. Nach Konrad Martin I. Th.

Latein: 6 St. Lectüre. 5 St. Livius ed. Grysar. I. 1—49, II. 1—15 (als Privatlectüre) XXI. 1—30. Ovid Metam. I. 89—162; II. 1—366; VIII. 155—261; VIII. 611—724; XI. 85—193; Pastor. II. 83—114; Trist. III. 7. Grammat. stylist. Uebungen, 1 St. nach Süpfle II. und Schmidt's Grammatik: Tempus- und Moduslehre. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

Griechisch: 5 St. Lectüre. Chrestomathie aus Xenophon von Schenkl. Kyrupädie I. III. IV. Anabasis I. II. III. Homer's Ilias I. III. IV. Alle 14 Tage eine St. Grammatik nach Curtius: Tempus- und Moduslehre. Uebungen nach Schenkl's Elementarbuch. Monatlich 1 Schulaufgabe.

Deutsch: 2 St. Grundzüge der Poetik nach Egger's Lesebuche I. Bd.; zugleich sachliche Erläuterung der Lesestücke und Wiederholung der Hauptregeln der deutschen Metrik. Alle 14 Tage ein Aufsatz, theils als Schul-, theils als Hausarbeit.

Geschichte: 4 St. Geschichte des Alterthums, besonders griechische und römische Geschichte bis auf Augustus; nach Gindely, Lehrb. O. G. I. Bd.

Mathematik: 4 St. Algebra: Einleitung: die vier Species in ganzen Zahlen; grösstes gemeinschaftliches Mass, kleinstes gemeinschaftliches Vielfaches; gemeine Brüche, Decimalbrüche, Kettenbrüche; Verhältnisse und Proportionen; nach Frischauf. Geometrie: Longimetrie und Planimetrie nach Močnik.

Naturgeschichte: 2 St. 1 Sem. Mineralogie nach Kenngott. 2. Sem. Botanik nach Bill.

VI. Klasse. Ordinarius: Dr. M. Grolig.

Religion: 2 St. Die besondere kathol. Glaubenslehre. Nach Dr. Martin, 2. Theil.

Latein: 6 St. Lectüre: 5 St. Sallustii de bello Jugurthino ed. Dietsch. Livius ed. Grysar XXI. Ciceronis orationes Catilin. ed. Klotz I. IV. Vergili ed. Hoffmann, Bucol. ecl. I. V. Georg. I. 1—117 II. 136—176. Aeneis I. — Grammat. stylist. Uebungen 1 St. nach Süpfle II. und nach Schmidt's lat. Grammatik. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

Griechisch: 5 St. Lectüre: Homer's Ilias ed. Hohegger, IV. VI. XVIII. XX. (1—195); V. und VII. als Privatlectüre. Herodot. ed. Wilhelm. VIII. Alle 8 Tage 1 St. Grammatik nach Curtius: Modi in Bedingungs- und Relativsätzen. Uebungen aus dem Deutschen ins Griechische nach Schenkl's Uebungsbuche für Ob. Gymn. Monatlich 1 Schulaufgabe.

Deutsch: 5 St. 1. Sem.: Althochdeutsche und mittelhochdeutsche Periode der deutschen Literatur. Lectüre aus Weinholds mittelhochdeutschen Lesebuch. 2. Sem.: Die deutsche Literatur bis zur classischen Periode des 18. Jahrhunderts. Nach Egger's Leseb. für Ob. Gymn. II. 1.

Geschichte: 3 St. Geschichte des Mittelalters. Nach Gindely, Ob. Gymn. 2. Band.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Potenzen und Wurzeln in Anwendung auf ein- und mehrgliedrige algebraische Ausdrücke; Logarithmen. — Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichzeitige Anwendung der sechs Grundrechnungen auf mannigfach zusammengesetzte algebraische Monome und Polynome; Reduction zusammengesetzter algebraischer Ausdrücke. Nach Močnik. Geometrie: Stereometrie, dann ebene Trigonometrie mit zahlreichen Rechnungsanwendungen. Elemente der sphärischen Trigonometrie. Nach Močnik.

Naturgeschichte: Anatomie des Menschen, Zoologie in enger Verbindung mit Palaeontologie und geographischer Verbreitung der Thiere. Nach Thomé: Zoologie.

VII. Klasse. Ordinarius: J. Jiříček.

Religion: 2 St. Katholische Sittenlehre. Nach Dr. Konrad Martin.

Latein: 6 St. Lectüre: 5 St. Ciceronis oratio pro Roscio Amerino, de imperio Anæii Pompeii, pro Archia poeta, I. Theil. Vergili carmen VII., VIII., IX., X.; Georg. I., II., III., IV. Nach Em. Hoffmann. 1 St. gramm.-stylist. Uebungen. Nach Süpfle's III. Theil. Schularbeiten alle 14 Tage.

Griechisch: 4 St. Lectüre: Sophocles Aias. Odyssee: XIII., XIV. Demosthenes: I. phil. Rede, Rede über den Frieden, Rede über die Angelegenheiten des Chersones. Alle 14 Tage Syntax und grammatische Uebungen. Nach Schenk's Uebungsbuche für Obergymn. Alle 4 Wochen eine Schularbeit.

Deutsch: 3 St. Geschichte der deutschen Literatur von der classischen Periode des 18. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Nach Egger II, 1. 2.

Geschichte: 3 St. Geschichte der neueren Zeit von der Reformation bis auf die Gegenwart. Nach Gindely III. Theil.

Mathematik: 5 St. Arithmetik: Diophantische Gleichungen; Gleichungen des 2. Grades, arithmetische und geometrische Progressionen; Zinseszinsen- und Rentenrechnung. Combinationslehre. Geometrie: Anwendung der Algebra auf Geometrie. Geometrie der geraden Linie und der Kegelschnitte. Nach Močnik.

Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper. Elemente der Chemie Mechanik fester und flüssiger Körper. Wellenlehre. Nach Pisko O. G.

Philosophische Propädeutik: 2 St. Formale Logik nach Dr. Drbal.

β) Bedingt obligate und nicht obligate Lehrfächer.

Israelitische Religion.

I. Abtheilung: (1. und 2. Kl.) Urtext: Aus dem Buche Samuel. Biblische Geschichte: Von Josua bis Einführung der Königswürde. Erklärung der zehn Gebote. Inhalt der 24 Bücher der h. Schrift. Geographie Palästina's. Nach Breuer's Glaubenslehre und Ehrmann Geschichte der Israeliten I.

II. Abtheilung: (3. und 4. Kl.) Urtext: Psalmen. Bibl. Geschichte: Geschichte des Reiches Juda (978—586 a. Ch.), babylonisches Exil bis zur macedonischen Herrschaft (bis 332). Apokryphen. Ceremonialgesetz: Kalenderwesen. Bestimmung der Festtage. Nach Breuer's Glaubens- und Pflichtenlehre und Ehrmann Geschichte der Israeliten I.

III. Abtheilung: (5., 6. und 7. Kl.) Urtext: Psalmen. Nachbibl. Geschichte: Von der Zeit Alexander des Grossen bis zum Ausbruche des Empörungskrieges gegen die Römer (332 a. Ch. 65 post. Ch.). Erweiterte Behandlung der zehn Gebote. Pflichtenlehre. Nach Johlson mosais. Religionslehre und Ehrmann Geschichte der Israeliten II.

Böhmische Sprache.

I. Abth. Regelmässige Formenlehre nach Frisch, theor.-pract. Elementarbuch I. Th. Alle 5 Wochen eine Schularbeit. Schülerzahl 1. Sem. 46, 2. Sem. 54.

II. Abth. Regelmässige Formenlehre und die wichtigsten Ausnahmen. Lesen. Uebersetzen von prosaischen und poetischen Stücken aus Tieftrunk's Lesebuche I. Th. Alle 5 Wochen eine schriftliche Arbeit. Schülerzahl 1. Sem. 27, 2. Sem. 29.

III. Abth. Unregelmässige am Nomen und Verbum. Satzlehre nach Tomiček. Lectüre aus Jireček, Lesebuch 3. Band. (U. G.) Alle Monate eine Schularbeit. Schülerzahl 1. Sem. 20, 2. Sem. 19.

Französische Sprache.

(Eine Abtheilung). Lautlehre. Accent tonique. Elemente der Grammatik in methodischer Stufenfolge mit besonderer Beachtung der Verba. Syntakt. Bemerkungen. Thunlichste Berücksichtigung des Lateinischen. Nach Plötz: Elementargrammatik der französ. Sprache. Schülerzahl 1. Sem. 54, 2. Semester 18.

Freihandzeichnen.

(Eine Abtheilung). Kopfstudien nach Taubinger und Schmutzer, Zeichnen nach plastischen Modellen, ornamentalen und figuralen Motiven. Schülerzahl in beiden Sem. 13.

Stenographie.

I. Abth. Wortbildungs- und Wortkürzungslehre.

II. Abth. Satzkürzungslehre insoweit, um Satzkürzungen in mässigem Grade correct anzuwenden und mässig gekürzte Schrift anstandslos zu lesen. Nach Albrecht, Lehrbuch der Stenographie und Engelhard, Lesebuch f. Gabelsb. Stenogr. Schülerzahl 1. Sem. 42 und 16, 2. Sem. 30 und 15 Schüler.

Gesang.

I. Abth. Tonsystem. Töne, Dur- und Moll-Tonleiter, Tonarten, Intervallen. Practische Uebungen nach Widmann, Gesanglehre. Schülerzahl 1. Sem. 29, 2. Sem. 50.

II. Abth. Fortsetzung der Theorie, Accorde, Dissonanz und Consonanz. Practische Uebungen. Liederchöre. Schülerzahl 1. Sem. 35, 2. Sem. 46.

Turnen.

Gang-, Lauf- und Schritarten. Ordnungsübungen. Freiübungen. Geräthsübungen. In 3 Abtheilungen mit je 66, 65 und 63 Schülern in beiden Semestern.

b) Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Klasse.

- 1) Audaces fortuna juvat.
- 2) Das Leben der Alpenbewohner, geschildert nach Uhland's „des Knaben Berglied“ und nach Schiller's „Alpenjäger.“
- 3) Der Winter ein Tyrann.
- 4) Lob des Waldes.
- 5) Baumtypen.
- 6) Die bemerkenswertesten Oertlichkeiten in Goethe's „Hermann und Dorothea.“
- 7) Leben wir in einem papierenen Zeitalter?
- 8) Ist die Lykurgische Verfassung in allen Stücken zu loben?
- 9) Wirken die Jahreszeiten gleichmässig auf Stadt und Land?
- 10) Wie unterscheiden sich Sparsamkeit und Geiz?
- 11) Welche Hilfe bietet die Natur dem Menschen bei seinen Arbeiten und Unternehmungen?
- 12) Quæ nocent, docent.
- 13) Vortheile und Nachtheile des Stadtlebens.
- 14) Ist das Reisen ein Bildungsmittel?
- 15) Sollen wir in den punischen Kriegen für die Römer oder für die Karthager Partei nehmen?
- 16) Ist Cicero's Urtheil über die Gracchen (De oratore I, 9, 38) gerechtfertigt?
- 17) „Nicht der Samnite, des Galliers Wuth, nicht Hannibal dämpft euch: „So will's euer Geschick: selbst nur erliegt sich Rom.“ (A. W. Schlegel, Rom, Elegie).

VI. Klasse.

- 1) Homini lupus.
- 2) Das Leben, eine Schifffahrt.
- 3) Rüdiger im Kampfe der Pflichten.
- 4) Chriemhilde an der Bahre Siegfried's. (Schilderung und Selbstgespräch).
- 5) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.
- 6) Wo zeigt das Nibelungenlied Uebergänge in die Geschichte?
- 7) Kudrum und Penelope; eine Parallele.
- 8) Die höfische Bildung des Mittelalters nach Gottfried's Tristan.
- 9) *Ἄει ὁ θεὸς τὸν ὁμοῖον ἄγει εἰς τὸν ὁμοῖον.* (Odys. XVII., 218.)
- 10) Welche Folgen hatte der Besitz der römischen Kaiserwürde für das deutsche Volk im Mittelalter?
- 11) Hat die Redensart: „Patria est, ubicunque bene“ irgend welche Berechtigung?
- 12) Wahrheit ist ein sel'tnes Kraut; sel'tner, wer sie wohl verdaut?
- 13) Wie ist der Spruch: „Non omnia possumus omnes“ richtig zu deuten?
- 14) Welche Dichtungsarten erfreuten sich während der Reformationszeit einer besonderen Pflege?
- 15) Von den Uebeln der Sklaverei.
- 16) „Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise; „Gesellschaft braucht der Thor und Einsamkeit der Weise“. (Rückert, Weish. des Brahm.)
- 17) Der Antheil der olympischen Götter an den Handlungen in der Iliade.

VII. Klasse.

- 1) Naturam sequere ducem, nunquam aberrabis.
- 2) Frankfurter Zustände zur Jugendzeit Goethe's.
- 3) Volenti non fit injuria.
- 4) Hectors Abschied von Schiller verglichen mit Ilias VI., 550 ff.
- 5) Die Macht des Vorurtheils.
- 6) Das Ungriechische in Goethes Iphigenie.
- 7) Wie kommt die Aussöhnung der feindlichen Brüder in der Braut von Messina zu Stande?
- 8) Die Verfeinerung des Lebens als Folge der fortschreitenden Cultur.
- 9) *Ὅνν ἀγαθὸν πολυκοιρανίη εἰς κόριανος ἔστω, εἰς βας ἀλέγς.* Ilias II., 240 ff.
- 10) Welch ein Bild entwirft Schiller von Wallenstein in der gleichnamigen Tragödie, welch eins in der Geschichte des dreissigjährigen Krieges?
- 11) Wodurch macht uns Schiller den Charakter Wallensteins sympathisch?
- 12) Soldaten und Officiere in Schiller's Wallenstein in ihrem Verhältnisse zum Bauer, Bürger, Clerus, Feldherrn, Kaiser und unter einander.
- 13) Wie kommt es, dass Shakespeare in Deutschland beinahe als nationaler Dichter angesehen wird?
- 14) Auf Seite welcher Partei steht Shakespeare in seinem Julius Caesar?
- 15) Was verdankt England Alles seiner insularen Lage?
- 16) Rückert's geharnischte Sonette verglichen mit Uhland's patriotischen Gedichten.
- 17) Wie ist die Stelle bei Livius XXII., 39: *eventus stultorum magister* zu vereinigen mit Rückert's Ausspruch:
„Der Erfolg ist offenbar,
Die Absicht aber niemals klar;
Darum wird man alle Menschengeschichten
Ewig nach dem Erfolge richten?“

c) Chronik der Anstalt im Schuljahre 1877.

Durch die Ernennung und den Dienstantritt der Professoren J. Bendel, Aug. Scheindler und G. Scholz im 1. Semester, so wie des Professors A. Zenker im 2. Semester gewann die Anstalt mehrere neue definitive Lehrkräfte, dagegen trat Prof. Fr. Zvěřina aus dem Verbande der Anstalt, an welcher er durch 5 Jahre verdienstlich gewirkt hatte. Auch die suppl. Lehrer Ferdinand Gregar und Heinr. Wagner schieden aus dem Lehrkörper, der ihrer eifrigen Berufsthätigkeit ein freundliches Andenken widmet.

Bei Beginn des 2. Semesters trat der Religionsprofessor J. Wimmer den ihm zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit hochortig bewilligten halbjährigen Urlaub an. Anfangs April erkrankte der suppl. Lehrer Wilh. Schram und es mussten seine Lehrstunden bis zum Schuljahrschlusse unter einzelne Mitglieder des Lehrkörpers vertheilt werden.

Im Laufe des Monates Mai wohnte der k. k. Landesschulinspector Herr Th. Wolf in einigen Klassen dem Unterrichte inspicirend bei. Die Inspection des Zeichenunterrichtes wurde von dem k. k. Ministerialcommissär, Herrn Professor J. Grandauer, am 28. Mai abgehalten.

Mit Beginn des Schuljahres 1877 wurde die 7. Gymnasialklasse eröffnet und es erfuhr die Schülerzahl eine derartige Vermehrung, dass nicht bloss — wie bisher — die 1. und 2. Klasse, sondern auch die 3. Klasse in zwei Parallelabtheilungen getheilt werden musste, welche Verfügung mit boh. Unt. Min. Erl. vom 4. Oct. 1876, Z. 15884 genehmigt wurde. Der Lehrkörper zählte im Schuljahre 1877 bereits 13 wirkliche und 3 suppl. Lehrer; der Unterricht in den relativ-obligaten und nicht obligaten Lehrfächern ist bereits auf 30 woch. Stunden ausgedehnt, wovon 24 St. mit einem Aufwande von 1440 fl. remunerirt werden.

Die Miethräume der Anstalt wurden im Laufe der letzten Hauptferien über besondere Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters Freiherrn von Possinger einer besseren Adaptirung unterzogen, welche mit einem Kostenaufwande von 1178 fl. 71 kr. hergestellt wurde. Zur Anschaffung von Einrichtungsstücken war nicht bloss mit h. Unt. Min. Erl. vom 26. Juli 1876, Z. 11926 ein Kostenbetrag von 449 fl. 86 kr. bewilligt und ein Mehraufwand von 141 fl. 34 kr. — durch eine neu hinzugekommene Parallelklasse begründet — hochortig genehmigt worden, sondern es wurde zu gleichem Zwecke mit hoh. L. S. R. Erl. v. 8. Aug. 1876, Z. 18213 für Lehrmittelkästen ein Betrag von 82 fl. 88 kr. und mit h. Erl. v. 25. März 1877, N. 6176 für verschiedene Einrichtungsstücke ein Betrag von 141 fl. 38 kr. angewiesen.

Obwol diese Ziffern im Zusammenhalte mit den früher genannten zu Lehrmittelschaffungen gewidmeten Beträgen in erfreulicher Weise die unausgesetzte hochortige Fürsorge für die Anstalt bekunden, so können dennoch die ungünstigen äusseren Verhältnisse der Miethräume nicht beseitigt werden, dieselben gestalteten sich vielmehr noch schwieriger, da durch die letzte Zumieth die Zahl der gesonderten, unverbundenen Lehrzimmercolonien auf vier stieg. Die grosse Anzahl der Zeichenstunden macht den Beginn dieses Unterrichtes an den meisten Wochentagen schon um 8 Uhr Morgens unausweichlich, und es muss für eine Beleuchtung des Zeichensaales vorgesorgt werden, wengleich bisher dem Ansuchen der Direction wegen Abgang der dazu erforderlichen Mittel nicht willfahrt werden konnte. Die mit h. L. S. R. Erl. v. 29. Jänner 1877, N. 29282 verfügte Ueberlassung des an den Zeichensaal anstossenden Zimmers — gegenwärtig zu einer Bürgerschulklasse benützt — zur Verwendung für Zeichenlehrmittel und für das Modellzeichnen wird vom nächsten Schuljahre an durchgeführt werden. Auch für das Schuljahr 1877/8 ist wegen Eröffnung der 8. Klasse eine abermalige Zumieth nötig und

wurden die dazu erforderlichen Schritte eingeleitet so wie die Herstellung der nötigen Einrichtungsstücke angesucht. Zur Beseitigung der bei zwei Lehrzimmern im letzten Winter vorgekommenen Uebelstände ist eine Abänderung der Kamine durch die Commune Brünn zugesichert. Alle diese Veranlassungen zeigen nur, wie schwierig die Regie der Anstalt in ihrem gegenwärtigen Bestande und wie dringend nötig die baldige Inangriffnahme des Neubaus sei. Hoffen wir im nächsten Programme hierüber berichten zu können!

Bei dem am 10. Juni abgehaltenen Wettschreiben des Brüner Gabelberger Stenographen-Vereins wurden 3 Schüler des k. k. Real- und Obergymnasiums mit Preisen ausgezeichnet und zwar: Huss Julius und Ellinger Joh. V. Kl. mit dem 2. und 3. Preise in der schönschriftlichen Abtheilung (bestehend in einem Jahrg. der stenogr. illustr. Gartenlaube u. Göthe's Hermann u. Dorothea, sten. Ausg.), ferner Wachtel Moriz VI. Kl. mit einem Privatpreise in derselben Abtheilung (Hebbels Schatzkästlein, sten. Ausgabe).

Im Laufe des Schuljahres 1877 wurden 28 Conferenzen des Lehrkörpers abgehalten und die Eltern derjenigen Schüler, deren Verhalten oder Leistungen zu Tadel Anlass gaben, dreimal in jedem Semester von dem Resultate der Conferenzenberatungen verständigt.

Am 4. October und 19. November 1876 beging die Anstalt die Namensfeste Ihrer k. k. Majestäten mit einem feierlichen Gottesdienste und Absingung der Volkshymne am Schlusse desselben.

Das erste Semester wurde am 10. Februar geschlossen und das zweite am 14. Februar begonnen.

Die Versetzungsprüfungen fanden vom 26. Juni bis 6. Juli statt; am 7. Juli wurde ein gemeinsames Schauturnen aller Turnschüler abgehalten.

Der Brüner Kaufmann und Hausbesitzer Herr Moriz Schnabel machte der Anstalt ein werthvolles Bildniss Seiner Majestät des Kaisers zum Geschenke, wofür ihm mit h. L. S. R. Erl. v. 9. April 1877, N. 8142 durch die Direction der Dank im Namen des k. k. Landesschulrathes ausgesprochen wurde.

Am 14. Juli fand eine gemeinsame Declamations- und Gesangsübung als Schlussfeier statt, bei welcher Gelegenheit der Versammlungssaal zum erstenmale mit dem genannten Bildnisse Seiner Majestät festlich geschmückt war und nach einer Ansprache des Directors die Volkshymne abgesungen wurde.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit dem h. Dankamte und der Zeugnisvertheilung geschlossen.

d) Hochortige Erlässe.

Ausser den im Verordnungsblatte des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht enthaltenen Verordnungen sind unter den die Direction im Laufe des Schuljahres 1877/8 intimirten h. Erlässen hervorzuheben:

Min. Erl. vom 23. Juni 1876, Z. 9496 — L. S. R. 6. Juli N. 16024. — Aemtliche Correspondenzen in Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes müssen mit der die Portofreiheit begründenden vorgeschriebenen Bezeichnung versehen sein.

Min. Erl. 4. Juli 1876, Z. 10481 — L. S. R. 10. Juli, Nr. 16455. — Obwol die Bestimmung des 16. Juli zur Abhaltung des Dankamtes der Min. Verord. v. 15. Dez. 1854 entspricht, so kann dieses Dankamt dort, wo es derart in Uebung war, auch schon am 15. Juli abgehalten werden.

L. S. R. 14. Juli 1876, Nr. 15488. Genehmigung der für 1876/7 zu gebrauchenden Lehrbücher.

Min. Erl. 29. Juli 1876, Z. 311 — H. St. Pres. 4. Aug. Nr. 2917. — Die gesammte Inspection in den 8 vollständigen deutschen Gymnasien wird vom k. k. Landesschulinspector Theodor Wolf besorgt werden.

Min. Erl. 14. Juli 1876, Z. 6810 — L. S. R. 3. Aug. Nr. 18103. — Der Vaterlandskunde der österr. ung. Monarchie ist eine gründliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, die Werke: Krones, »Handbuch der Geschichte Oesterreichs« und Umlauf: »österr.-ung. Monarchie« werden zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek empfohlen.

L. S. R. 28. Aug. 1876, Nr. 21600. Ungerechtfertigte Schulversäumnisse sind bei Feststellung der Sittennöten streng zu beurtheilen.

L. S. R. 3. Sept. 1876, Nr. 21839. Jede vollzogene Enthebung eines Mitgliedes des Lehrkörpers ist sofort anzuzeigen und mit der Anzeige eines erfolgten Dienstantrittes jederzeit die Vorlage der Personalstandstabelle zu verbinden.

Min. Erl. 28. Aug. 1876, Z. 14096 — L. S. R. 9. Sept. Nr. 22286. — Die Personalstandstabellen oder Personalausweise sind jährlich bis 15. October in zwei Exemplaren vorzulegen, bei Aenderungen in der Zwischenzeit ist die einzelne Tabelle in 1 Exempl. sofort einzusenden.

Min. Erl. 20. Juli 1876, Z. 7029 — L. S. R. 13. Sept. Nr. 21044. — Die Karten des photo-lithogr. Institutes in Weimar werden nicht mehr in das Verzeichnis zulässiger Lehrmittel aufgenommen.

L. S. R. 13. Sept. Nr. 22777. Die Tabelle VI. A) ist in duplo unter Beischluss eines Programmes jährlich bis 30. September vorzulegen.

Min. Erl. 10. Sept. 1876, Z. 9679 — L. S. R. 18. Sept. Nr. 22768. — Dort, wo ein gründlicher Unterricht im Englischen möglich ist, soll die Ertheilung desselben gefördert werden.

L. S. R. 2. Oct. 1876, Nr. 24308. Concursauschreibung einer Lehrstelle für Freihandzeichnen an der hierortigen Anstalt.

Min. Erl. 30. Sept. 1876, Z. 17932 — L. S. R. 11. Oct. Nr. 25504. — Deharbes grosser kathol. Katechismus wird zum Lehrgebrauche als nicht zulässig erklärt.

L. S. R. 16. Oct. 1876, Nr. 26042, womit der Direction eine Abschrift des h. Min. Erl. v. 1. Oct. 1873, Z. 12217 — L. S. R. 6. Oct. Nr. 22198, — über den Lehrplan des Latein-Unterrichtes in der 7. u. 8. Klasse mitgetheilt wird.

L. S. R. 19. Oct. 1876, Nr. 26217. Der Gebrauch von Kosina und Bartoš: malá slovesnost in der 3. Schülerabtheilung des böhmischen Sprachunterrichtes wird pro 1876/7 gestattet.

L. S. R. 26. Oct. 1876, Nr. 25804. Der gewerbsmässige Verkauf von Schulbüchern, Lehrmitteln und Schulrequisiten durch die Schuldiener darf nicht stattfinden und wird die strenge Durchführung dieses Verbotes mit L. S. R. 10. März, Nr. 6162 in Erinnerung gebracht.

L. S. R. 6. Nov. 1876, Nr. 27699. Verordnung zur Regelung der Honorare der Nebenlehrer freier Gegenstände.

Min. Erl. 7. Nov. 1876, Z. 16761 — L. S. R. 13. Nov., Nr. 28493. — Schüler einer mit einer Staatsmittelschule verbundenen Vorbereitungs-klasse können auf Grund des in dieser Klasse erwiesenen Studienerfolges schon für das erste Semester des eigentlichen Mittelschulstudiums von der Entrichtung des Schulgeldes befreit werden.

Min. Erl. 10. Nov. 1876, Z. 8139 — L. S. R. 23. Nov., Nr. 29214. — Verordnung über den Gebrauch der Stempelmarken bei Studien-Zeugnissen.

Min. Erl. 27. Nov. 1876, Z. 18740 — L. S. R. 11. Dez., Nr. 30871. — Verordnung über die Einrichtung des Probejahres der Lehramts-candidaten.

L. S. R. 14. Dez. 1876, Nr. 30706. Der Jahresbericht pro 1875/6 wird zur Kenntnis genommen.

Min. Erl. 23. Jänn. 1877, Z. 840 — L. S. R. 29. Jänn., Nr. 2454. — Die 21. Auflage von Kozenn's Schulatlas ist zum Lehrgebrauche zulässig, eine etwaige neuere Auflage jedoch nicht vor deren besonderen Approbation.

L. S. R. 19. Febr. 1877, Nr. 3732. Concursauschreibung einer Lehrstelle für Latein und Griechisch mit subsidiarischer Verwendung für das franz. Sprachfach am hierortigen Real- und Obergymnasium.

Min. Erl. 12. Febr. 1877, Z. 745 — L. S. R. 22. Febr., Nr. 4295. — Bei Regickosten, Remunerationen und Aushilfen ist die möglichste Sparsamkeit zu beobachten.

Min. Erl. 13. Febr. 1877, Z. 2138 — L. S. R. 24. Febr., Nr. 4657. — Verordnung über die aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder verliehenen Handstipendien.

L. S. R. 5. März 1877, Nr. 4998. Der Uebertritt von Schülern anderer Brüner Mittelschulen ist im Laufe des Schuljahres nur mit Genehmigung des Landeschulrathes, bei Beginn des Schuljahres nur bei triftigen Motiven und auf Grund einer bestandenen strengen Aufnahmeprüfung aus den an der verlassenen Schule nicht gelehrt Gegenständen, Lehrstoffpartien und Fertigkeiten zulässig.

Min. Erl. 18. Febr. 1877, Z. 1311 — L. S. R. 9. März, Nr. 5768. — Die Programme von 31 kön. bairischen Gymnasien werden mit der Weisung zugestellt, 33 Exemplare des Programms pro 1876/7 bis 30. Sept. zum Austausche einzusenden.

Min. Erl. 8. März 1877, Z. 3050 — L. S. R. 17. März, Nr. 6363. — Herr k. k. Professor Josef Grandauer in Wien wird als Ministerial-Kommissär für den Zeichenunterricht am hierortigen Gymnasium bekanntgegeben.

Min. Erl. 18. März 1877, Z. 3811 — L. S. R. 26. März, Nr. 7082 — womit einzelne Modificationen des Stundenplanes der Realgymnasien vom Schuljahre 1877/8 an verordnet werden.

Min. Erl. 23. März 1877, Z. 4231 — L. S. R. 3. April, Nr. 7793. Verordnung über die Maturitätsprüfung solcher Schüler, welche zufolge einer Aufnahmeprüfung in die 7. Klasse eintraten, ohne Semestralzeugnisse über die 5. und 6. Klasse zu besitzen.

L. S. R. 3. April 1877, Nr. 7643. Stremcha's Geschichte der deutschen National-Literatur kann den Schülern der Oberklassen als Hilfsbuch für das deutsche Sprachfach empfohlen werden.

Min. Erl. 12. April 1877, Z. 5130 — L. S. R. 19. April, Nr. 9225 — Die 8. Auflage von Krist's Naturlehre ist zum Lehrgebrauche zulässig, ohne dass die 5., 6. und 7. Aufl. vom Lehrgebrauche ausgeschlossen werden.

Min. Erl. 2. März 1877, Z. 20516 — L. S. R. 15. April, Nr. 8562. — Das Real- und Obergymnasium in Brünn hat an dem Programmaustausche mit Deutschland theilzunehmen. 250 Programme der k. preussischen Gymnasien für 1876 werden mit der Weisung zugesendet, 275 Exemplare des Programmes pro 1876/7 bis 15. Sept. unmittelbar vorzulegen.

Min. Erl. 6. April 1877, Z. 4575 — L. S. R. 23. April, Nr. 9309. — Nach Ablauf jedes Maturitätsprüfungstermines ist ein tabellarisches Verzeichnis der ausgesprochenen Reprobationen dem h. L. S. R. vorzulegen.

L. S. R. 12. Mai 1877, Nr. 11095. Die Direction wird auf die von der Maschinenfabrik Brand u. Lhuillier in Brünn um ein Drittel des Ankaufspreises zu beziehenden Präcisionswagen aufmerksam gemacht.

Min. Erl. 11. Mai 1877, Z. 6835 — L. S. R. 19. Mai, Nr. 11873. — Weisungen über die Auswahl der Lehrbücher pro 1877/8, das Verzeichnis derselben ist 15. Aug. vorzulegen.

L. S.-R. 22. Mai, 1877, Nr. 11784. Verordnung über den Lehrstoff der 2. und 3. Klasse in der Geographie.

H. Statth. Erl. 27. Mai 1877, Nr. 12364. Verordnung des h. Reichskriegsministeriums über die Prüfung zum einjährigen Freiwilligendienste.

Min. Erl. 15. Mai 1877, Z. 7245 — L. S. R. 27. Mai, Nr. 12623. Egger's Lesebuch für die 1. Klasse wird zum Lehrgebrauche an deutschen Mittelschulen allgemein zugelassen.

e) Aufnahme für das Schuljahr 1877—8.

Die Aufnahme der in die erste Klasse neu eintretenden Schüler findet am 9., 10., 11., 12., 13. September täglich von 9—12 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt. An denselben Tagen werden sogleich die Aufnahmeprüfungen der angemeldeten Schüler vorgenommen werden. Bei der Aufnahme in die 1. Klasse ist der Tauf- oder Geburtschein vorzuzeigen.

Zur Aufnahme neu eintretender Schüler in höhere Klassen, welche am 12. September beginnt, sind wenigstens die zwei letzten Semestralzeugnisse des Schülers vorzulegen und die Bestätigung der vorschriftmässigen Abmeldung von der vorher besuchten Lehranstalt beizubringen.

Schüler anderer Brünner Mittelschulen, welche die Aufnahme in die 2., 5. oder 4. Klasse anstreben, haben zuvor eine Aufnahmeprüfung aus jenen Lehrstoffpartien abzulegen, welche an der bisher besuchten Anstalt in der vorangehenden Klasse (ihrem Lehrplane gemäss) nicht gelehrt wurden.

Im Schuljahre 1877/8 wird die 8. Gymnasialklasse des Brünner Staats-Real- und Obergymnasiums eröffnet, in welche Schüler aus der 7. Klasse jedes Gymnasiums eintreten können, wenn sie diese Klasse mit gutem Erfolge absolvirt haben.

Die Aufnahme der bisherigen Schüler der Anstalt für die 2. bis 8. Gymnasialklasse findet am 14. und 15. September von 8—12 Uhr Vormittags statt, wobei jeder Schüler bei seiner Wiederanmeldung das letzte Semestralzeugnis vorzuzeigen hat.

Alle Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen müssen am 14. und 15. September abgelegt werden.

Auch jene Schüler, welche als Privatisten eintreten wollen, müssen zu derselben Zeit und in derselben Weise wie öffentliche Schüler angemeldet und eingeschrieben werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat den Betrag von 2 fl. 10 kr. als Aufnahmegebühr, alle eintretenden und fortsetzenden Schüler haben den Bibliotheksbeitrag mit 1 fl. zu entrichten.

Bei der Aufnahme in die 3. Klasse muss die schriftliche oder mündliche Erklärung der Eltern abgegeben werden, ob der betreffende Schüler das Griechische oder Französische als obligates Lehrfach besuchen solle.

Das Schuljahr 1877/8 beginnt am 16. September 1. J. mit dem heil. Geistamte.

Die Direction erfüllt schliesslich eine angenehme Pflicht, indem sie für alle im Laufe des Schuljahres 1877 der Lehranstalt zugewendeten Schenkungen an Lehrmitteln so wie für die opferwillige Förderung des Fondes der Schülerlade von Seite der Angehörigen der Schüler und anderer geschätzter Gönner den gebührenden wärmsten Dank im Namen der Anstalt mit der Bitte ausspricht, auch weiterhin dieser edlen Zwecke, insbesondere der Unterstützung der zahlreichen dürftigen Schüler werththätig eingedenk zu sein.

Namensverzeichnis der Schüler im Schuljahre 1877.

Die mit * bezeichneten Schüler erhielten im 2. Semester die allgemeine Vorzugs-
klasse. Die mit (bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

VII. Klasse.

Drucker Leopold geb. zu Brünn.
Kostersitz Hubert — Brünn.
Putzker Emil — Brünn.
(Rittmann Gustav — Kaschau
(Ungarn).
Ševčík Josef — Dobronitz.
Schilder Johann — Unghvar (Ungarn).
Schlitter Johann — Vicenza (Italien).
Stěpanek Karl — Řičan.

Anzahl: 8.

VI. Klasse.

Bodanski Berthold — Polna (Böhmen).
* Czerny Edmund — Seelowitz.
Eberth Josef — Brünn.
* Fischer Robert — Lomnitz.
Friedmann Jonas — Boskowitz.
* Gläser Friedrich — Blansko.
(Goldmann Eduard — Deutsch-Biela
(Böhmen).
Görlich Rudolf — Brünn.
* Knessl Emil — Saaz (Böhmen).
Maly Heinrich — Brünn.
Neugebauer Josef — Butschowitz.
Pallas Robert — Brünn.
Přichystal Bruno — Mähr. Trübau.
Schallinger Alois — Eibenschitz.
Schickardt Oscar — Brünn.
Sekora Franz — Boskowitz.
Ulrich Heinrich — Brünn.
* Wachtel Moriz — Gr.-Meseritsch.
Wieland August — Brünn.
Zeisel Moriz — Lomnitz.

Anzahl: 20.

V. Klasse.

Beer David — Gewitsch.
Blaschko Karl — Ung. Hradisch.
Bobrowsky Eduard — Brünn.
Eisenmann Josef — Brünn.
* Ellinger Johann — Kostel.
Frankl Bernhard — Pohrlitz.
Fröhlich Rudolf — Brünn.
Hanaczek Johann — Brünn.
Hörber Eduard — Wels (Ob.-Österr.)

* Huss Julius — Schwarzkirchen.
Kaufmann Ignaz — Kojetein.
Kneifel Hugo — Brünn.
Knödl Arnold — Lomnitz.
Kobercz Leopold Brünn.
Lang Albin — Wojkowitz.
* Lang Franz — Mähr. Trübau.
Löw Moriz — Černahora.
* Luksch Johann — Brünn.
(Mlčoch Josef — Zlobic.
Nentwich Emanuel — Mödlau.
Nerger Karl — Brünn.
Nerger Richard — Brünn.
Onz Johann — Brünn.
Parthe Friedrich — Leitmeritz
(Böhmen.)

Piech Anton — Brünn.
* Pollak Ernst — Boskowitz.
Prochaska Johann — Brünn.
Reisenhofer Adolf — Brünn.
* Reiter Siegfried — Neu-
Raussnitz.

Romig Theodor — Brünn.
Rotter Leopold — Fulnek.
Ružička Arnold — Napajedl.
Scharrer Ernst — Miskolcz (Ungarn).
Schimmerling Sigmund — Butsch-
witz.

Schram Emil — Brünn.
* Štěpař Wenzel — Trpín.
Tichy Johann — Brünn.
Wohlmuth Julius — Brünn.
* Wolf Heinrich — Czernowitz
(Bukowina.)
Zimmermann Franz — Seelowitz.
Anzahl: 40.

IV. Klasse.

Beer Franz — Brünn.
Bollmann Emil — Gurein.
* Čuhel Franz — Oels.
Enders Karl — Brünn.
Foltas Victor — Jaroslau (Galizien).
Freschels David — Nikolsburg.
Fritz Julian — Iglau.
Fuchs Siegmund — Gross-Meseritsch.

Grams Alfred — Brünn.
Herzka Adolf — Schlappanitz.
Hrdlička Paul — Morawetz.
Kafka Berthold — Brünn.
Kostersitz Josef — Brünn.
Krückl Leopold — Altstadt.
Lobal Julius — Brünn.
Machniewski Victor — Fogaras
(Siebenbürgen.)
Pfoser Karl — Wischau.
Piskaty Samuel — Auspitz.
Reiter Emil — Neuraussnitz.
Rischavy August — Brünn.
Rittmann Otto — Brünn.
Roliček Johann — Schildberg.
Rosauer Emanuel — Neuraussnitz.
Saitler Gustav — Wien.
Schafranek Victor — Kunststadt.
* Scherak Bernhard — Namiest.
Schindler Karl — Temeswar (Ungarn.)
Storek Heinrich — Brünn.
Strach Siegmund — Austerlitz.
Taussig Rudolf — Brünn.
Turek Ignaz — Grumberg.
Vogel Felix — Lomnitz.
* Wotke Karl — Brünn.
Anzahl: 33.

III. Klasse A.

Arzberger Johann — Kössen (Tyrol).
Bratkovič Jakob — Brünn.
Chladek Vincenz — Wëstin.
* Degmek Wilhelm — Brünn.
Dobner von Dobenau Franz Brünn.
Dwořak Franz — Brünn.
Eberth Leopold — Brünn.
Feith Michael — Dražowitz.
Filla Franz — Tischnowitz.
* Fischer Theodor — Lomnitz.
(Frankl Alfred — Raussnitz.
Fröhlich von Elmbach Julius —
Pest (Ungarn).
Glumpler Wilhelm — Komorn
(Ungarn).
Goldmann Eduard — Boskowitz.
Grünspan Julius — Ung.-Ostra.
Hemala Konrad — Wischau.
Hemala Richard — Wischau.
* Hiller Franz — Schöllschitz.
(Horsky Friedrich — Brünn.
Hoschek August — Brünn.
Hübl Karl — Brünn.

Janik Franz — Veselí.
Iskat Franz — Brünn.
Jurnečka Johann — Drasov.
Kastanek Otto — Brünn.
Kejda Johann — Tetschitz.
* Kellner Ferdinand — Bistritz
(Siebenbürgen.)
Klofant Alfred — Brünn.
Knopp Franz — Hradshan.
Koritschan Johann — Austerlitz.
Koutny Josef — Hausbrünn.
Kugler Rafael — Lautschitz.
* Kunz Franz — Mähr.-Neustadt.
Langer Karl — Brünn.
* Löw-Beer Rudolf — Brünn.
Luksch Josef — Lodenitz.
Maluschka Richard — Brünn.
Minarz Emanuel — Brünn.
* Mrasek Karl — dto.
Nawratil Anton — dto.
Odehnal Victor — dto.
Ollenik Karl — Königsfeld.
* Peñas Thomas — Německy.
Stoksa Josef — Lösch.
Anzahl: 44.

III. Klasse B.

Pollaczek L. — Hohenembs (Vorarlb.)
Pollaczek Nestor — dto.
Prutky Anton — Brünn.
Radoň Jarosl. — Karolinenthal (Böhm.)
Rössler Emil — Grosshof.
Rosner Alois — Raussnitz.
Rothwang Hubert — Brünn.
Rotter Johann — Brünn.
Salich Robert — Seelowitz.
Schmidt Johann — Brünn.
Schulz Wilhelm — Boskowitz.
Schwarz Anton — Brünn.
Schwarz Arnold — Boskowitz.
Schwarz Philipp — Boskowitz.
Sedlak Franz — Brünn.
Selka Leopold — Butschowitz.
Spitz Karl — Gross-Meseritsch.
(Spitzer Heinrich — Zettkowitz.
(Srb Johann — Ždiaretz.
Svozil Bruno — Prödlitz.
Wagner Jakob — Brünn.
Weiss Leopold — Kutscherau.
* Wokurek Karl — Rossitz.
Zorn Nathan — Brünn.
Anzahl: 24.

II. Klasse. A.

Bauer Arnold — Raussnitz.
Baumann August — Brünn.
Baumann Hugo — Brünn.
* Bechinsky David — Litschau
(Nieder-Oesterreich.)
Beck Eugen — Graz (Steiermark.)
Beran Raimund — Brünn.
Biber Rudolf — Brünn.
(Binder Emanuel — Lippa.
Bitschofsky Karl — Brünn.
* Bodanski Oscar — Lundenburg.
Bonér Rudolf — Brünn.
* Braun Franz — Kumrowitz.
Brázda Eduard — Raitz.
Brichta Karl — Dalleschitz.
Broch Leopold — Blansko.
Czech Siegmund — Kanitz.
Czerny Adalbert — Seelowitz.
Donauer Josef — Brünn.
Drucker Alfred — Brünn.
Dwořák Gustav — Brünn.
Dworžák Karl — Butschowitz.
Dwořák Victor — Brünn.
Fritz Ludwig — Iglau.
Gläser Rudolf — Brünn.
Greif Karl — Krátka.
Hauck Josef — Kromau.
Hauser Emil — Eichhorn-Bittischka.
Henyeh Franz — Neustift.
Hiller Adalbert — Brünn.
Hirsch Josef — Seelowitz.
* Hohn Johann — Brünn.
Horný Eduard — Mantua (Italien.)
Hrdlička Max — Morawetz.
Jenemann, Edler von Werthau, Emil
— Trentschin (Ungarn.)
* Just Gust. — Waag-Neust. (Ung.)
Langauer Rudolf — Brünn.
Löw Robert — Czernahora.
Roller Alfred — Brünn.
Taussig Wilhelm — Brünn.
Anzahl: 39.

II. Klasse. B.

Kaderka Titus — Kaubanín.
Kallina Wilhelm — Gross-Bittesch.
Kastner Vincenz — Brünn.
Kausal Josef — Brünn.
Krschka Josef — Rossitz.
Kraumann Eduard — Ponte-di-Brenta
(Italien.)

Kunz Karl — Tischnowitz.
Machalek Emil — Brünn.
Maschek Josef — Brünn.
Mauer Mathias — Weisskirchen.
Nickel Richard — Černahora.
(Noldy Johann — Brünn.
Patak Siegmund — Gross-Meseritsch.
Peters Robert — Brünn.
Pintner Friedrich — Brünn.
Pintner Julius — dto.
Popper Ivan — dto.
Pustowka Wilhelm — dto.
Ratislav Josef — Joslowitz.
Redlich Alois — Lösch.
Reichel Hugo — Brünn.
Richter Karl — Tischnowitz.
* Richter Josef — Brünn.
Sachs Julius — dto.
(Skutezky Eduard — Tischnowitz.
Skutezky Max — dto.
Smekal Johann — Brünn.
(Studzinski Alexander — Olmütz.
Studzinski Johann — Olmütz.
* Tesař Hugo — Brünn.
Tomaschek Rudolf — dto.
Wenk Karl — Kromau.
Wurm Josef — Brünn.
* Zaczek Victor — Brünn.
(Zeisel Julius — Olmütz.
Zorn Bernhard — Brünn.
Anzahl: 36

I. Klasse. A.

Baudisch Ottokar — Butschowitz.
Benischek Heinrich — Brünn.
Boksan Julius — dto.
* Brtnik Martin — Tschechen.
Buchberger Otto — Brünn.
* Bum Rudolf — dto.
Čuhel Vincenz — Oels.
Deutsch Julius — jun. — Brünn.
Deutsch Julius sen. — dto.
* Drasal Mathias — Nennowitz.
Drnetz Josef — Brünn.
Ehrenhaft Siegmund — Freiwaldau
(Schlesien.)
(Enders Edmund — Brünn.
* Faltitschek Josef — Boskowitz.
Fichtel August — Weissstätten.
* Fischer Georg — Lomnitz.
Frauner Theodor — Brünn.

Fux Hugo — Brünn.
Gessner Robert — Müglitz.
Gibalek Ignaz — Brünn.
Goldhammer Jos. — dto.
Grünzweig Isidor — dto.
Haas Ignaz — Brünn.
Heller Jonas — Boskowitz.
Heller Nathan — dto.
Huth Edmund — Austerlitz.
Iskat Otto — Brünn.
Jascha Josef — Pohrlitz.
Jusa Anton — Hrotowitz.
* Justian Friedrich — Wien.
Köhler Karl — Dux (Böhmen.)
Kornitzer Karl — Gewitsch.
Kraumann Rudolf — Cemona (Italien.)
Kusý Richard — Brünn.
Kwiech Karl — Nikolsburg.
(Lenkart Eugen — Blansko.
* Letovský Josef — Saar.
Marek Wladimir — Zlín.
(Matuschka Ernest — Jedowitz.
Merliczek Arthur — Pohrlitz.
Merliczek Victor — dto.
Musil Gustav — Brünn.
Nebes Eduard — dto.
Novák Jaroslav — Raigern.
* Nowotny Karl — Jamnitz.
* Oslík Karl — Neuraussnitz.
Oppenheim Friedrich — Brünn.
(Peschke Josef — Brünn.
Peters Karl — dto.
Anzahl: 49.

I. Klasse. B.

Peermann Karl — Brünn.
Peterka Johann — Nennowitz.
Poledna Karl — Brünn.
Popper Fritz — Butschowitz.
Pospišil Franz — Brünn.
Putner Josef — Wostitz.
* Rauscher Ant. — Gr. Seelowitz.
Roliček Josef — Schildberg.
Rosauer Heinrich — Brünn.
Rosenheim Philipp — Sassin (Ungarn).
Ržehak Eduard — Niemtschitz.

Schebek Eduard — Obora.
* Scherak Karl — Namiest.
(Schlesinger Anton — Čankowitz.
(Böhmen).
* Schmid Simon — Chirlitz.
* Schmidt Friedr. — Hohenau
(Nieder-Oesterreich).
* Schnabl Salomon — Bautsch.
Schneider Victor — Brünn.
Schwarz Heinrich — Brünn.
Sedlak Edmund — Brünn.
Souček Friedrich — Plumenuau.
Spitz Jakob — Butschowitz.
Steinbrecher Rudolf — Brünn.
* Stěpanek Johann — Nennowitz.
Strakosch Karl — Brünn.
Swara Karl — „
Swoboda Karl — „
Teplý August — „
Tinkl Franz — Mödritz.
Urban Franz — Brünn.
Věcovský Johann — Neustadtl.
Wacha Adalbert — Brünn.
Wagner Karl — „
Wanke Josef — „
Weber Mathias — Ober-Gerspitz.
Weiss Ignaz — Boskowitz.
* Weithofer Ant. — Kumrowitz.
Wiesner Jakob — Butschowitz.
Wiglitzky Franz — Boskowitz.
Willheim Albert — Křeptau.
Winter Hugo — Brünn.
* Winterholler Gustav — Brünn.
Wistržil Franz — Rudolfswerth
(Krain).
Wladika Cyrill — Brünn.
Woletz Benedikt — Nennowitz.
Wolf Raimund — Czernowitz (Buko-
wina).
* Wollak Franz — Kiriten.
(Wrba Johann — Wischau.
Zabrsch Moriz — Brünn.
Zulkowsky Erwin — Wien.
Zwicker Julius — Boskowitz.

Anzahl: 51.

Gesamtzahl: 344.



Fux Hugo — B
 Gessner Robert
 Gibalek Ignaz
 Goldhammer Jos
 Grünzweig Isido
 Haas Ignaz — I
 Heller Jonas —
 Heller Nathan —
 Huth Edmund —
 Iskat Otto — B
 Jascha Josef —
 Jusa Anton — I
 * Justian Fri
 Köhler Karl —
 Kornitzer Karl —
 Kraumann Rudolf
 Kusý Richard —
 Kwiech Karl —
 (Lenkart Eugen
 * Letovský J
 Marek Wladimir
 (Matuschka Ern
 Merliczek Arthu
 Merliczek Victor
 Musil Gustav —
 Nebes Eduard —
 Novák Jaroslav
 * Nowotny K
 * Oslík Karl
 Oppenheim Frie
 (Peschke Josef
 Peters Karl —

I. K
 Peermann Karl
 Peterka Johann
 Poledna Karl —
 Popper Fritz —
 Pospišil Franz —
 Putner Josef —
 * Rauscher Ar
 Roliček Josef —
 Rosauer Heinric
 Rosenheim Philip
 Ržehak Eduard

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



rd — Obora.
 Karl — Namiest.
 Anton — Čankowitz.
 (Böhmen).
 imon — Chirlitz.
 Friedr. — Hohenau
 (Nieder-Oesterreich).
 Salomon — Bautsch.
 stor — Brünn.
 rich — Brünn.
 ad — Brünn.
 rich — Plumenau.
 — Butschowitz.
 Rudolf — Brünn.
 Johann — Nennowitz.
 rl — Brünn.
 —
 l —
 —
 —
 — Mödrütz.
 — Brünn.
 mann — Neustadtl.
 bert — Brünn.
 —
 —
 as — Ober-Gerspitz.
 — Boskowitz.
 r Ant. — Kumrowitz.
 ob — Butschowitz.
 anz — Boskowitz.
 bert — Křeptau.
 — Brünn.
 ller Gustav — Brünn.
 nz — Rudolfswerth
 (Krain).
 ill — Brünn.
 dikt — Nennowitz.
 d — Czernowitz (Buko-
 wina).
 Franz — Kiritain.
 ann — Wischau.
 iz — Brünn.
 rwin — Wien.
 us — Boskowitz.

Anzahl: 51.

Gesamtzahl: 344.